

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 53 (1944)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern.
Gurtengasse 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreißigste
Jahrgang



Cinquante-troisième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. 185. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 45 Basel, 9. November 1944

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 9 novembre 1944 N° 45

Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt

Dem Ansuchen des Schweizer Hotelier-Vereins um eine Audienz zur Besprechung der Hotelerneuerung hat Herr Bundesrat Dr. Kobelt in äusserst lebenswürdiger Weise sofort entsprochen. Am 3. November fand im Nationalratspräsidentenzimmer die interessante Konferenz statt. Herr Bundesrat Kobelt setzte unserer Delegation nochmals auseinander, dass die grosse Arbeitsbeschaffungsaktion unter keinen Umständen von der Frage der Arbeitslosigkeit losgelöst werden könne. Der Bundesrat kann der Hotellerie in dieser Frage keine Vorzugsstellung einräumen, namentlich auch deshalb nicht, weil andere wichtige Gruppen unseres Landes mit der gleichen Frage an den Bundesrat herangetreten sind.

Der Departementschef wiederholte zu den Darlegungen des Schweizer Hotelier-Vereins, wonach die Hotelerneuerung heute dringlich sei, seine Ausführungen anlässlich der Interpellation von Nationalrat Meili in der Junisession 1944 dahingehend, dass seines Erachtens die Hotellerie durchaus noch Zeit habe, solche Erneuerungen vorzunehmen. Er betonte die Wichtigkeit dieser Erneuerungen. Die Hauptfrage, welche unser Land in der nächsten Zukunft beschäftigen wird, ist die Verhütung der Arbeitslosigkeit. Bei Berücksichtigung aller Umstände sei zu erwarten, dass unsere Wirtschaft nach dem Krieg noch mit sehr grossen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Mit ziemlicher Sicherheit sei die Inkraftsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes oder eines Teiles davon zu erwarten, aber sie dürfe erst eintreten, wenn die Arbeitslosigkeit erfolge.

Die Hotellerie müsse dafür sorgen, dass sie selber für diesen Zeitpunkt der Möglichkeit von Erneuerungsarbeiten bereitstehe. Die Gefahr sei vorhanden, dass dies nicht der Fall sei, wenn sie nunmehr ihre Projekte nicht einreiche. Herr Bundesrat Kobelt richtete an uns in diesem Sinne den Appell, es liege an uns, den Bund bei seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Der anwesende Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Herr Direktor Zipfel, machte am Schluss der Verhandlungen den Vorschlag, die Hotellerie möchte doch nach Verständigung mit der eidgenössischen Amtsstelle einen Verbindungsmann zwischen der Hotellerie und den eidgenössischen Behörden bestellen, um auf diesem Wege die fällige Einreichung der Projekte für die Erneuerung der Hotellerie zu beschleunigen. Der Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins wird diesen Wunsch in seiner nächsten Vorstandssitzung vom 9. November behandeln.

An der ausschliesslichen Konferenz waren vom Schweizer Hotelier-Verein anwesend die Herren Dr. H. Seiler, Dr. M. Riesen und F. Bortler, von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft Herr Dr. Franz Seiler. Ausserdem nahmen neben dem Delegierten des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung und Herrn Oberst Vifian von der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung Vertreter des Eidg. Amtes für Verkehr und des Eidg. Finanzdepartementes an der Aussprache teil.

M. R.

Ehrenrettung des Grand Hotels

Der Titel stammt nicht von uns, sondern stand als Überschrift eines Artikels im „Demokrat“, Heiden, den der kürzlich verstorbene H. K. Sonderegger, ein hochgebildeter Mensch und politisches Irrlicht, Mitte Juli 1944, in seiner ganzen kompromisslosen Art und Geistesstärke hingeworfen hatte. Wie zu erwarten, sind Sondereggers Ausführungen über ein Gebiet, das seinen Anhängern ferne stand und seine Gegner nicht interessierte, ungehört verhallt. Es scheint uns deshalb ein Gebot der Gerechtigkeit, die Zone des Schweigens, die sich um den Verstorbenen gelegt hatte, zu durchbrechen und wenigstens jenen Kreisen Kenntnis von Sondereggers leidenschaftlicher Parteinahme zu geben, zu deren Rechtfertigung er noch kurz vor seinem Tode zur Feder griff.

Anlass zu Sondereggers Ehrenrettung des Grand Hotels war der Brand des Grand Hotels St. Moritz, der bekanntlich mancherorts alle andere als ein Unglück empfunden wurde. Sonderegger gab seiner Empörung darüber wie folgt Ausdruck:

„Eine besondere Roheit der Gesinnung scheint mir darin zu liegen, dass man in der heutigen Zeit der Zerstörung und des damit gegebenen Mangels an Waren und Werkstoffen kein Wort des Bedauerns für die kostbaren Sachen findet, welche dem Brand zum Opfer fielen. Ich war weder Stammgast noch auch nur Gast des Grand Hotels; aber ich weiss, dass es von unten bis oben mit Erzeugnissen der schweizerischen Qualitätsarbeit angefüllt war. Das konnte man in der Küche so gut feststellen wie in den vornehmsten Räumen. Dass ein grosser Teil davon zerstört ist, soll ein Anlass zur Freude sein? Nein, das ist eine Roheit, ein Mangel an Achtung vor dem, was gutes Handwerk, Kunstgewerbe und Künstler geschaffen haben. Ich verstehe wohl, warum man trotzdem diese Freude haben kann: sie ist

der Ausdruck einer Gesinnung, welche in allen Werken des Menschen nur noch Aktiven und Passiven, Bilanzen, Zinsen und Geldwerte sieht und von einer wahrhaft menschlichen Volkswirtschaft überhaupt keine Ahnung hat.“

Sonderegger übersah weder den Einwand, dass die mit Dutzenden von Millionen errichteten Grosshotels sich nachher teilweise als Fehlinvestitionen herausstellten, noch dass sie oft auch spekulativen Erwägungen ihr Entstehen verdanken. Er gibt zu, dass beispielsweise der Erbauer des Grand Hotels St. Moritz sehr grosszügig verfuhr. „Aber war das ein Fehler? Hat er sich geirrt? Hat er die 8 Millionen Bankosten ‚fehl investiert‘? Sagen wir es offen: Hätte er das Fremdkapital immer so verzinsen und abzahlen können und dazu noch eine Dividende ausgerichtet, wie dies in den wenigen ‚guten‘ Jahren geschah, dann würde man ihm heute ein Denkmal als Pionier des schweizerischen Gastgewerbes errichten. Aber weil er das nicht konnte, steht er da als gewissenloser Spekulant, der das Geld seiner Verwandten und Freunde sinnlos verpulvert hat.“

Die Schuld mangelnder Voraussicht der Erbauer unserer Grand Hotels verneinte Sonderegger sehr entschieden, und zwar mit der durchaus einleuchtenden Begründung, dass eben auch die hervorragendsten Fachleute des Gastgewerbes nicht mit der „un glaublichen Unfähigkeit“ der Politiker und Wirtschaftler rechneten, zwei Weltkriege und dazwischen jahrelange Wirtschaftskrisen zu vermeiden. Es ist für den Zeitgenossen schwierig, sich in die glücklichen Jahre vor 1914 zurückzusetzen, da man in der be-

sten aller Welten zu leben glaubte und eine anhaltende und zunehmende Prosperität voraus sah. Aus dieser historischen Sicht heraus wird man mit dem generellen Vorwurf der Bausünden und Fehlinvestitionen an das schweizerische Hotelgewerbe unendlich vorsichtiger umgehen müssen, ohne damit gleich einen Generalpardon für alle Fälle, auch solche leichtfertiger Spekulation, wie sie in allen Branchen vorkommen, auszusprechen. Andererseits ist es ebenso evident, dass von den verschiedenen Erwerbszweigen das Hotelgewerbe am raschesten und tiefsten in die Wirtschaftskrisen stürzte, die Sonderegger in unzulässiger Verallgemeinerung nur durch die Unvollkommenheiten des Geld- und Währungswesens erklärt.

Allein, es ist heute müssig, mit der Vergangenheit zu hadern. Das Leben geht weiter und damit stellt sich auch die Frage nach der Existenzberechtigung und der Existenzfähigkeit der Grand Hotels. Beides bejahte Sonderegger mit temperamentvoller Überzeugung, die auf der Berechtigung, ja Notwendigkeit von Spitzenleistungen in allen Erwerbszweigen beruhte, sei es das Wunderwerk einer Uhr, seien es Schöpfungen unserer Textilindustrie, die teuersten Werke unserer Metallindustrie oder eben die Leistungen unserer Grand Hotels. Er ruft uns zu:

„Diese Spitzenleistungen sind es, welche den Ruf der schweizerischen Qualitätsarbeit in der ganzen Welt begründet haben. Auf dem Gebiet des Gastgewerbes aber heissen diese Spitzenleistungen Drei Könige Basel, Baur au Lac Zürich, Bellevue Bern, Grand Hotel, Suvrettahaus St. Moritz usw.; ich will da keinen Katalog aufstellen. Sie heissen aber auch Ritz-Hotel in London und tragen in der ganzen Welt einen schweizerischen Namen. Aus diesen Leistungen tüchtiger Schweizer ist das entstanden, was man eine besondere ‚Hotel-Kultur‘ nennen könnte und was dem Gastgewerbe der ganzen Welt zum Vorbild geworden ist. Die tüchtigen Männer aber, welche diese Leistungen hervorgebracht haben, verdienen die Anerkennung der Mitbürger ebenso gut wie die tüchtigen Unternehmer unserer Industrie; denn diese Anerkennung wird durch die persönliche Leistung bedingt und nicht durch den wirtschaftlichen Misserfolg, an dem diese Männer selber gar nicht schuld sind, weil ihr Werk an der Unfähigkeit und Dummheit anderer Menschen zugrunde gegangen ist.“

Mit diesem packenden, kompromisslosen Abgesang schliesst auch unsere Berichterstattung, die nicht der Persönlichkeit oder dem sonstigen Werk H. K. Sondereggers galt, sondern nur eine seiner letzten, unerwarteten Äusserungen dankbar festhalten wollte. Es geht ja nicht nur darum, den Pionieren unserer Hotellerie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern auch ihre Schöpfung, den vorbildlichen Typ des Grand Hotels, aus der notwendigen Differenzierung des touristischen Bedürfnisses nach unten wie nach oben, als unentbehrliches Glied unseres Fremdenverkehrs auch heute zu erhalten.

Ein zeitgemässes Postulat: die Ausreisestatistik

Das Tor zum Ausland

Anlässlich der Aussprache über die Nachkriegsprobleme des Fremdenverkehrs, die an der letzten Vorstandssitzung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes stattfand, wurde mit Recht auf den zweifachen Aspekt unserer touristischen Auslandsbeziehungen hingewiesen. Neben den Bemühungen, die Grenzen unseres Landes für die Einreise der Gäste aus allen Ländern zu öffnen, darf die Entwicklung des Verkehrs in umgekehrter Richtung, die gleichzeitig wieder in Gang kommenden Auslandsreisen unserer Mitbürger, nicht übersehen werden. Über ihren zukünftigen Umfang ist man heute noch auf blossen Vermutungen angewiesen. Zwar lebt in gar mancher Schweizerbrust ein stillbares Sehnen, nach jahrelanger Abgeschlossenheit wieder den Schritt in die Welt hinaus zu wagen, allein manche Stätten früherer Wanderschaft liegen heute in Ruinen, und die

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt — Ehrenrettung des Grand Hotels
Ein zeitgemässes Postulat: die Ausreisestatistik. Seite 2: Umschau — Aus dem Leserkreis — Aus dem Ausland — Kleine Chronik — Personalrubrik — Wirtschaftl. Notizen.
Seite 3: Schweiz. Fremdenverkehrsverband — Übersicht über die wichtigsten Preisvorschriften im Gastgewerbe. Seite 4: 50 Jahre Kurverein Weggis. Totentafel — Ankündigungsdienst. Büchertisch — Geschäftliche Mitteilungen.

Spezialpreisliste der Wintersporthotels

Für die Ausgabe 1944/45 der als Ergänzung zum Schweizer Hotelführer publizierten Preisliste der Wintersporthotels können Anmeldungen und Korrekturen noch bis

11. November

entgegengenommen werden.

Zentralbureau S.H.V.

grauenhaften Zerstörungen des Krieges dürften für absehbare Zeit früher von Schweizern zahlreich aufgesuchte Gebiete ungastlich machen. Trotzdem bleibt die Möglichkeit bestehen, dass ein Teil der Schweizerkundschaft, die während des Krieges unsere Hotellerie vor der vollständigen Katastrophe bewahrte, bei erster Gelegenheit ins Ausland abwandert. Wenn bis zu diesem Zeitpunkt der Ausländerverkehr nach der Schweiz noch nicht voll in Schwung gekommen ist, müsste sich der Verlust dieser Inlandsgäste selbstverständlich doppelt empfindlich auswirken.

Freiheit in beiden Richtungen

Man tut jedoch gut, die Auslandsreisen unserer Mitbürger, die Frage unseres passiven Fremdenverkehrs, nicht auf hypothetische Annahmen, sondern nach grundsätzlichen Überlegungen zu beurteilen. In diesem Lichte lässt sich die Handhabung der Auslandsreise der eigenen Staatsangehörigen nicht von der Gestaltung der Einreise der Ausländer trennen. Der Verkehr hinüber und herüber bedingt sich gegenseitig. Denn auf die Dauer wäre es undenkbar, die Grenzen für die Auslandsreise weit öffnen zu wollen, gleichzeitig aber den eigenen Mitbürgern das Tor ins Ausland zu verriegeln. Dieses würde früher oder später zu Repressalien führen.

Wenn daher unser Land prinzipiell nach Wiederherstellung der früheren Freizügigkeit des Reiseverkehrs als der einzig möglichen Ordnung strebt, die dem Fremdenverkehr seine frühere Prosperität gewährleisten kann, so muss logischerweise die Freiheit der Ein- und Ausreise darunter fallen. Es wäre widersinnig, die Beseitigung der Schranken nur in der einen, für uns gewinnbringenden Richtung verlangen zu wollen und dem Ausland gegenüber die Reziprozität zu verweigern. Eine Diskussion die im gleichen Atemzug von freier Einreise für Auslands Gäste und von Ausreiserschwerung für die eigenen Leute handelt, entwertet den Grundsatz der Freiheit.

Warum Ausreisestatistik?

Damit ist allerdings der Wunsch nach vermehrter Kenntnis des Umfangs der Auslandsreisen sehr wohl vereinbar. Ja, es ist eigentlich ein selbstverständliches Gebot wirtschaftlicher Selbsterhaltung, nicht nur über unseren Waren- und Kapitalexport, sondern auch über die Zahl der ins Ausland reisenden Schweizer orientiert zu sein. Ihre hohe Kaufkraft stellt für die ausländischen Staaten einen schätzswerten, vielumworbene Zuström von Devisen dar. Dieser Aktivposten, der nur durch eine Ausreisestatistik zuverlässig erfasst wird, fällt auch erst dann bei internationalen Wirtschaftsverhandlungen mit dem vollen Gewicht in die Waagschale. Die Kenntnis der entsprechenden Daten mag dem Ausland vor Augen führen, dass es an der Wiederherstellung der Freizügigkeit des Reiseverkehrs selbst ein eminentes Interesse besitzt, denn bei gebundenem Zahlungsverkehr würden die Geldausgaben schweizerischer Touristen notwendigerweise stark eingeschränkt.

Andererseits stellt die Ausreisestatistik die notwendige Ergänzung der bestehenden, vom Eidg. Statistischen Amt vorbildlich betreuten Fremdenverkehrsstatistik dar. Diese gibt

alle wünschbaren Unterlagen über die Einreise ausländischer Gäste in die Schweiz sowie deren Aufenthaltsdauer in unseren Hotels. Diesem aktiven Fremdenverkehr kann man indes bis heute nur mehr oder weniger richtige Rückschlüsse über die Zahl der ins Ausland reisenden Schweizer entgegenstellen. Gerade die Ermittlung des Rein-ertrages unseres Fremdenverkehrs im Hinblick auf die Zahlungsbilanz ist ohne genauere Kenntnis des passiven Fremdenverkehrs nicht möglich.

Das Postulat Gafner und seine Verwirklichung

Diese Dinge sind nicht neu. Hatte doch Regierungsrat Gafner schon am 2. November 1938 im Nationalrat ein Postulat eingereicht, worin er den Bundesrat einlud, die Frage zu prüfen, „ob nicht unverzüglich entsprechend den Erhebungen aus konkurrierender ausländischer Staaten auch in der Schweiz eine Ausreisestatistik als bleibende Einrichtung geschaffen werden sollte“. Im Anschluss daran wurden gewisse Vorarbeiten der beteiligten Stellen, zusammen mit dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, unternommen, doch hat der kurz darauf einsetzende Krieg der Angelegenheit ihre Aktualität genommen.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Fremdenverkehrs für die Nachkriegszeit erhält die Einreisestatistik von neuem ihre volle Bedeutung. Nachdem sich die Bundesbehörden bereit erklärt hatten, diese Frage bei jeder normalen Zeit wieder zu prüfen, sollte ohne Zögern an die Verwirklichung dieses unerlässlichen Kontrollinstruments geschritten werden, damit es bei der Eröffnung der Grenzen in Kraft treten kann. Die Durchführung der Ausreisestatistik wäre in die bewährten Hände des Eidg. Statistischen Amtes zu legen, dem damit die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten.

Gewiss, im Vergleich zu den grossen Plänen, die überall für die Nachkriegszeit geschmiedet werden, mag die Schaffung der Ausreisestatistik ein eher bescheiden anmutendes Begehren sein. Und doch besteht die weitreichende Aktion aus einer Summe richtig eingesetzter Einzelmassnahmen. Im Rahmen des touristischen Nachkriegsprogramms spielt die Ausreisestatistik eine unentbehrliche Helfersrolle, auf die bei der zukünftigen Ordnung des zwischenstaatlichen Reiseverkehrs weniger als je verzichtet werden kann.

Umschau

Eidg. Expertenkommission für Angelegenheiten der Fremdenverkehrswirtschaft

Herr Dr. Cottier, Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr, besammelte am 31. Oktober diese Kommission in Bern zur Behandlung von drei Geschäften, welche das Beherbergungsgewerbe besonders berühren. Bekanntlich hat das Eidg. Amt für Verkehr seit dem Kriegsausbruch die Aufgabe, die Koordination zwischen den beteiligten Departementen für die Prüfung solcher Fragen, die verschiedene Departementen betreffen, herzustellen. In den Kommissionssitzungen hat man daher Gelegenheit, die verschiedenen Abteilungen der Departemente einzuladen und ihre Stellungnahme gesamtartig anzuhören. Andererseits können auch die Vertreter des Beherbergungsgewerbes ihre Wünsche und Sorgen den kompetenten Bundesorganen auf diese Art vereinfacht vorbringen. Am 31. Oktober bestand die Möglichkeit, folgende Fragen sehr eingehend zu behandeln:

Das Problem des Tourismus in der Übergangs- und Nachkriegszeit. Eine Abklärung dieser Frage konnte natürlich nicht stattfinden. Der Vorsitzende verwies vor allem auf die Vorarbeiten beim Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, welche nun abgewartet werden müssen.

Hotelerneuerung. Diese Frage soll in einer Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt, auf die an anderer Stelle verwiesen wird, zur näheren Behandlung gebracht werden. Man war sich indessen einig, dass bezüglich Orientierung der interessierten Kreise noch ein mehreres geschehen muss, was angesichts der Materie nicht sehr leicht ist. Von einer Seite wurde denn auch vorgeschlagen, dass vom zuständigen Departement (Militär) bei den Zentralstellen für Arbeitsbeschaffung eine Kommission geschaffen werde, welche die Aufgabe hätte, zuhanden der Interessenten den Überblick über die Massnahmen für die Hotelerneuerung zu behalten. Die Frage einer solchen Kommission muss indessen von den Behörden vorerst noch behandelt werden.

Eine dritte Frage betraf die betriebswirtschaftliche Erforschung der Hotellerie gemäss den Vorschlägen von Herrn Prof. Walther, der seinerzeit die Arbeiten angeleitet und schon ziemlich weit fortgeführt hatte. Kredite zur wissenschaftlichen Behandlung dieser betriebswirtschaftlichen Fragen sind aber erforderlich. Vom Amt für Verkehr wird geprüft, ob Beiträge für eine solche, der Hotellerie dienliche Arbeit flüssig gemacht werden können. M. R.

Halllöse Klagen

Die „Union Helvetica“ sah sich vor einiger Zeit veranlasst, einer gewissen Sorte von Mitgliedern wieder einmal eine saftige Standpauke zu halten und sich dagegen zu verwahren, dass der Verband um Schutz und Beistand angegangen wird in Fällen, da es die Kläger nicht sonderlich genau nehmen mit der Wahrheitstreue bei der Scherderung des Sachverhaltes. Es seien eben Ähnliche Angestellte, die wahrheitswidrige Angaben machten. Der Verband habe nun wiederholt die betriebl. Erfahrung machen müssen, dass unbegründete Klagen erhoben worden seien, oder, was noch schlimmer sei, dass vorsätzlich un-wahre Behauptungen aufgestellt wurden, so dass man sich nicht immer des Eindruckes erwehren könne, als habe man sich bei solchen Angaben um eine krankhafte Veranlagung. Derartige Vorfälle seien dazu angetan, den Verband in ein schlechtes Licht zu bringen und seine Autorität bei den Arbeitgeber zu beeinträchtigen.

Es verdient festgehalten zu werden — und es spricht jedenfalls zugunsten der Angestelltenorganisation —, dass die Zivilcourage aufbringt, nicht nur den fehlerhaften Mitgliedern die Leviten zu verlesen, sondern diese Abknebelung auch in aller Öffentlichkeit vorzunehmen. Das durch so phantasiebegabte Angestellte dupierte Zentralsekretariat und die wahrscheinlich am meisten exponierte Abteilung für Rechtsschutz wird wohl aus diesen Erfahrungen auch die nötigen Lehren ziehen und nicht jede eingebrachte Klage gleich als bare Münze hinnehmen. Wenn dem so ist, so lässt sich künftig manche nicht gerade freundlich gehaltene Korrespondenz zwischen den beiden Parteien vermeiden. Auch wird man da und dort ein Stein der gegenseitigen Anstoss zwischen den Verbänden aus dem Wege geräumt. Im übrigen verweisen wir auf diese Verbandsmitteilung in der „U. H.“ nicht etwa aus Schadenfreude, sondern zur Rechtfertigung etwa zu Unrecht angeregelter oder verdächtigter Betriebsleiter, in der Meinung, dass auch auf unserer Seite nichts unterlassen wird, um Klagen des Personals vorzubeugen. Ist dies der Fall, so können die von der Personalunion selbst angeprägten haltlosen Verdächtigungen viel rascher und überzeugender als solche entlarvt werden.

Aus dem Lesekreis

Der Gast und die Officietüre

Ein Leser der Hotel-Revue schreibt uns:

In der letzten Zeit hören wir so viel von Hotel-erneuerungen und wie sie aussehen sollen. Seit vielen Jahren muss ich in der Schweiz herumreisen, daher auch ich mit neuen Wünschen mit also auch über die Hotelerneuerungen meine Gedanken gemacht. Sie stehen verständlicherweise im Zusammenhang mit meinen Beobachtungen im Hotel, die über den Zustand und über die Leistungen in der Schweiz nicht schlecht lauten. Allerdings ändern sich die Zeiten. Daher müssen unsere Hoteliers ihre Augen offen erhalten und danach trachten, sich den Wünschen einer vielleicht neuen Kundschaft anzupassen. Gewiss können nicht alle Begehren erfüllt werden. Sie wären zu gross und der Hotelier wäre auch unklug, auf alle diese Wünsche einzutreten. Einiges muss sich aber der weitsichtige Geschäftsführer doch merken.

Beispielsweise den Lärm im Hotel. Vom Lärm und Getöse ausserhalb des Hauses will ich gar nicht sprechen. Dieser Lärm schreit mit dem Autoverkehr ganz von selber wieder einleuten. Nein, ich denke an alle die Lärmeinrichtungen, die im Betrieb selber entstehen und bestehen und die den Hotelgast in sehr starkem Masse zugunsten oder zuungunsten des Hotels beeinflussen. Diesen Umständen schenkt der Herr des Hauses oft zu wenig Beachtung.

Vor allem meine ich, um ein Beispiel zu nennen, den Lärm von der Officietüre her. Oh, ich weiss ganz genau, dass es mit dem Office und seiner Türe eine eigene Bewandnis hat. Der Hotelier wird mir, wenn er das Problem kennt, sofort verzweifelt zurufen, er könne gewiss nicht seine Angestellten als körperlose Schatten gesehlos durch die Officietüre in den Saal oder in das Frühstückszimmer hineinspazieren lassen, obschon er es gerne tun würde, wenn er die Möglichkeit hätte. So ist es auch gemeint. Nur möchte ich wünschen, dass der Lärm durch die Officietüre dennoch endlich verschwindet. Das ist kein unmögliches Verlangen. Es bedarf einiger Vorrichtungen an der Türe oder vor der Türe, aber namentlich bedarf es der Erziehung des Personals. Sagen wir deutlicher, die Angestellten im Office müssen besser überwachet werden. Nun, vielleicht ist das unangenehm, so genau nicht so genau, denn er muss den Abenddienst besorgen, bis spät in die Nacht hinein. Er kann also nicht bereits um 7 Uhr oder 7.30 Uhr morgens wieder im Office stehen. Sollte das der Fall sein, dann erklären ich ihm eben, dass er einmal nachschauen muss. Der Lärm durch die Officietüre ist manchmal geradezu abschreckend und jedenfalls für den Gast unangenehm. Ich kenne zahlreiche Hotels, wo dies leider der Fall ist und wo Abhilfe geschaffen werden sollte. Umso eher kann es geschehen, weil in anderen Hotels bei ähnlichen Verhältnissen dieser Lärm unterbleibt. Warum — weil der Patron oder die Patronne darauf achten und das Personal entsprechend instruieren.

Der Hotelier bedenke: Sein Gast betritt — je nachdem er geschlafen hat — mit guter oder schlechter Laune den Frühstückstisch. Gemächlich will er in aller Ruhe sein Morgenbrot verzehren. Die Sonne lacht ihn zudem ein, die schöne Aussicht durch das grosse Fenster zu betrachten — wenn so etwas vorhanden ist — oder dann möchte er in aller Stille die neuesten Kriegsnachrichten oder auch die Börsenkurse in der Zeitung verdauen. Aber alle 10 Sekunden schrickt er zusammen, weil vom Office her schreckweise ein arger Lärm über ihn herfällt. — Oder dann ist der Gast in böser Stimmung, nervös, gereizt, vielleicht bei überlicher Gesundheit. Er hat es zudem eilig und muss seine Gedanken auf eine kommende Verhandlung sammeln. Er kann es aber nicht, weil der ätzende Lärm von der Officietüre her oder ein schlimmes Gezänk hinter ihr ihn immer wieder davon abhau.

Dann die Officietüre selber. Ihr Auf- und Zuschliessen bei jedem Hin- und Hertragen, diesen heftigen Bewegungen, sie sind dem Ruhebedürfnis der Gäste völlig entgegengesetzt.

Schliesslich das Personal hinter der Türe: Was die Elise am vorigen Tag mit der Patronne auszuhalten hatte, muss sie der Frieda mit einer Stimme, die bis an das Ende des Saales schallt, vortragen, oder aber die Sophie schreit über die Anna her, weil sie ihr ein paar Platten vorwegnehmen will. Was soll der Gast, der zuhören muss, ob er will oder nicht, von den Intimitäten des Hotels denken?

Wirklich, der Hotelier sollte, wenn er an die Erneuerung des Betriebes geht, auch an seine Officietüre denken und was dahinter vorgeht. Es kostet ihn möglicherweise etwas technische Änderungen, die sich bezahlt machen, aber vor allem ein paar geduldige Stunden der Erziehung, die sich noch mehr lohnen.

Von den anderen Lärmzentren im Hotel, von einem Zimmer zum anderen, von den Korridoren, den Klosets her, vom Lift usw. will ich hier nicht sprechen. Ich möchte wünschen, dass einmal der wichtigen Lärmquelle, dem Lärm durch die Officietüre, vorweg auf den Leib gerückt wird. L. L.

Aus dem Ausland

Englisches Interesse für die touristische Schweiz der Nachkriegszeit

Aus London wird uns geschrieben:

Schweizer in London, darunter der Korrespondent der Schweizerischen Depeschengatur, werden in letzter Zeit von mehr und mehr Engländern darüber befragt, welches die praktischen Möglichkeiten sein würden, nach Kriegsschluss in der Schweiz Ferien zu machen. Eine Frage, die oft gestellt wird, ist die, ob die Schweiz versuchen werde, wiederum das Zentrum des Fremdenverkehrs in Europa zu werden.

Auf die Antwort, dass dies angesichts der grossen Bedeutung der Hotelindustrie für weite Gebiete in der Schweiz sicherlich der Fall sein werde, kommt oft die Frage, ob die Schweizer nicht der Versuchung erliegen würden, die Ausfälle der Kriegsjahre dadurch wettmachen zu wollen, dass prohibitive Preise gefordert würden. Die Antwort des Korrespondenten der BDA auf diese Frage lautet regelmässig, dies wäre nicht nur dem Ausland gegenüber unrichtig, sondern auch vom Standpunkt der Schweizer Hotelindustrie aus höchst unklug, da die Schweizer kein Interesse daran hätten, Gäste einmal zu haben, sondern vielmehr deren wiederholte Rückkehr in die Schweiz wünschten. Überdies habe die Schweizer Hotelindustrie den guten Willen und die Empfehlung der potentiellen Feriengäste aller Länder nötig und geduldet sicher nur durch prohibitive Preise schlechte Stimmung zu schaffen. Endlich müsse auch darauf verwiesen werden, dass die Schweiz ihren Exporthandel so rasch als möglich wieder aufnehmen wollen, dass aber diesem durch verzögerte und verstümmte Feriengäste nur ein schlechter Dienst erwiesen werden könnte.

Eine weitere Frage, die in diesem Zusammenhang häufiger gestellt wird, ist die der praktischen Reisemöglichkeiten sowie der Formalitäten. Ob die Schweiz nach Kriegsschluss lange auf Visa und ähnlichen Formalitäten beharren werde? Dies sind indessen Fragen, die der Schweizer im Ausland weniger leicht beantworten kann, da er die nötige Kenntnis dazu nicht hat. Auf die vom Schweizer in diesem Zusammenhang gestellte Gegenfrage, ob England lange auf einem Ausreisevisum sowie auf Deviseneinschränkungen beharren werde, kann ebenfalls noch keine zuverlässige Antwort gefunden werden. Immerhin mag es in schweizerischen Hotelkreisen interessieren, dass dieselbe ähnliche Fragen in England bereits im Gespräch auftauchen.

Kleine Chronik

Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe

Die seinerzeit auch in unseren Spalten angekündigte Absicht, einen Brandverhütungsdienst zu schaffen, ist in Kreisen der Industrie und des Gewerbes auf erhebliches Interesse gestossen. Der Vorort des schweizer. Handels- und Industrievereins beabsichtigt nun, zusammen mit weiteren Spitzenverbänden, mit der schweizer. Feuerversicherungs-Vereinigung, in der alle privaten in der Schweiz konzessionierten Feuerversicherungsgesellschaften zusammengeschlossen sind, einen Rahmenvertrag abzuschliessen, der die Bedingungen umschreibt, unter denen die Einzelfirmen der angeschlossenen Verbände und damit auch unsere Mitglieder dem Brandverhütungsdienst beitreten können.

Dieser sucht sein Ziel, möglichst viele Brände in Industrie und Gewerbe zu verhüten, einerseits durch das Studium der Brandsachen und andererseits durch die Beratung der Abonnenten in allen Fragen der Brandprophylaxe zu erreichen. Die Beratung geschieht einmal geteilt auf die Divisionen der Betriebe, die normalerweise jährlich einmal erfolgt und den Zweck hat, festzustellen, ob der Betrieb hinsichtlich Lage, Bauart und Zustand der Gebäude, allgemeiner Ordnung, Feuerungs-, Heizungs- und Beleuchtungsanlagen, gefahrerhöhender Betriebsanrichtungen, Lagerung, vorhandener Feuermelde- und Löscheinrichtungen usw. den gesetzlichen Vorschriften den allgemeinen Versicherungsbedingungen und darüber hinaus den speziellen feuerschutztechnischen Erfordernissen entspricht. Fehler und Mängel, aber auch blosse Verbesserungsmöglichkeiten werden dem Betriebsleiter zur Kenntnis gebracht und ihm fachmännischer Rat für die Behebung der Beanstandungen und die Durchführung der propionierten Verbesserungen erteilt. Auch bei Neu- und Umbauten wird der Dienst zweckmässigerweise konsultiert. Das jährliche Abonnement des Dienstes stellt sich je nach der Versicherungssumme des Objektes auf zwischen Fr. 35.— und Fr. 60.—. In jenen Kantonen, wo der Brandverhütungsdienst durch die staatliche Brandversicherungsanstalt nicht unterstützt wird, kommen Zuschläge hinzu.

Hotels, die sich für den Beitritt zum Dienste interessieren, sind ersucht, sich beim Sekretariat der schweizer. Feuerversicherungsvereinigung in Zürich, Nüscherstrasse 45, zu melden.

Hotels auf genossenschaftlicher Grundlage?

In einem Referat über die Arbeitsbeschaffung an einer Delegiertenversammlung des Gewerkschaftskartells von Elten machte die Vortragende die Anregung, die Gewerkschaften möchten aus eigenen Mitteln einige Hotels kaufen. Diese wären dann mittels der in Aussicht stehenden Subventionen für Hotelerneuerung zu modernisieren und auf genossenschaftlicher Basis zu betreiben.

Personalcubrik

Öffentliche Ehrung

Unser Mitglied, Herr Grossrat F. Zürcher vom Hotel Seiler u. Lac in Bönigen, ist von der Gemeinde Bönigen zum Ehrenbürger ernannt worden. Diese Ehrung liess die Gemeinde ihrem Mitbürger in Anerkennung der

Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Weihnachten oder Jahresende gewünscht wird, bis 5. Dezember aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Neue Direktion

Herr Hermann Langen, der bisherige Leiter des Hotels Langen in Zerne, übernimmt neuerdings das Hotel-Restaurant „Aurora“ in Schanf, Graubünden.

Wirtschaftsnotizen

Die Lage des schweizerischen Brauereigewerbes

Der Absatz der schweizerischen Brauereien war in den letzten fünf Vorkriegsjahren 1934/35 bis 1938/39 ziemlich konstant und betrug im Durchschnitt rund 2.180.000 Hektoliter. Seit dem zweiten Kriegsjahr ist er scharf rückläufig, nämlich:

1940/41 2.005.000 Hektoliter, 1941/42 1.400.000 Hektoliter, 1942/43 1.015.000 Hektoliter, 1943/44 866.000 Hektoliter.

Erstallsoim fünften Kriegsjahr auf 40% des Vorkriegsabsatzes zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen. In erster Linie steht die Erhöhung der Ausschankpreise des Bieres auf den 1. April 1941 als Folge einer Erhöhung der Biersteuer von Fr. 6.— auf Fr. 12.— pro Hektoliter und die Gehaltsverminderung des Bieres, die den Brauereien durch das Fehlen seit jeglichem Malzimportes in den Jahren 1941 bis 1943 aufgezogen worden ist. Diese beiden Faktoren in Verbindung mit den Rationierungsmassnahmen haben die Abwanderung vom schwächer gewordenen Bier auf die stärker alkoholhaltigen Getränke, Most, Wein und Schnaps, bewirkt, die während der ganzen Kriegszeit in unbeschränkter Menge und unveränderter Qualität vorhanden waren. Diese Abwanderung lässt den Schluss zu, dass in der verminderten Kaufkraft des Hauptkonsumenten des Bieres, der Arbeiterschaft, keine überragende Ursache für den scharfen Konsumrückgang beim Bier zu erblicken ist.

Der gewaltige Absatzschwund hat sich auf die Rechnungen der Brauereien als Betriebe mit grossen fixen Kosten verheerend ausgewirkt. Sie waren gezwungen, die Anschaffungen und Unterhaltskosten auf ein Minimum zu grossen. Lohndende Aufträge gingen unserer Industrie und unserem Gewerbe verloren. Ein grosser Erneuerungsbedarf musste zurückgestellt werden und hart der Befriedigung. Um der Arbeiterschaft den Arbeitsplatz zu erhalten und wenigstens die Stamarbeiterschaft in die Friedenszeit hinein zu retten zu können, haben die Brauereien frühzeitig den Arbeitseinsatz in Landwirtschaftsbetrieben organisiert. Überdies haben sie zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen durch Einlagerung von Waren aller Art.

Neben der Biersteuer zahlten die Brauereien bis Dezember 1943 auf dem importierten Malz Fr. 33.— Zollsuschläge pro 100 kg, die den Hektoliter Normalbier mit weiteren Fr. 6.— belasteten, sodass die Totalbelastung seit 1. April 1941 Fr. 18.— pro Hektoliter betrug. Diese Zollsuschläge stammten aus der Vorkriegszeit, da das Malz Fr. 35.— bis 37.— pro 100 kg kostete. Der Malzpreis ist während des Krieges auf mehr als das Dreifache gestiegen, weshalb der Bundesrat im Dezember 1943 sich genötigt sah, die Zollsuschläge auf Fr. 5.50 pro 100 kg Malz zu reduzieren, um den Brauereien ein beschränktes Malzeinsatz zu ermöglichen. Eine wirksame Entlastung konnte diese Zollerleichterung bei den kleinen Einfuhren und den hohen Malzpreisen den Brauereien nicht bringen.

Der Schweiz. Bierbrauerverein hat die Betriebsrechnungen des Jahres 1942/43 aller Brauereien zusammengestellt. Es resultierte ein Verlust pro Hektoliter von rund Fr. 5.—, d. h. die Biersteuer von Fr. 12.— pro Hektoliter muss fast zur Hälfte aus der Subvention bezahlt werden. Es wurde auch ein Budget für das Jahr 1943/44, basierend auf einem Absatz von 40% des Vorkriegsausstosses, gemacht; diese Annahme hat sich nun bewahrheitet. Dieses Budget ergab einen Hektoliterverlust von Fr. 12.—, d. h. wenn die Bierbrauer für das Jahr 1943/44 die Biersteuer weiterbezahlen müssten, so wäre sie, weil nicht mehr verdient, von der Subvention zu nehmen. Der Schweiz. Bierbrauerverein hat den Bundesrat ersucht, diese Angaben durch die Eidg. Preiskontrolle nachprüfen zu lassen. Die Eidg. Preiskontrolle hat in seinem Auftrag in monatelanger Arbeit die Betriebsrechnungen der Brauereien bis zum Jahr 1937/38 zurück einlässlich überprüft, mit dem Resultat, dass die vom Schweiz. Bierbrauerverein gemachten Angaben die derzeitige Situation des schweiz. Brauergewerbes im wesentlichen richtig darstellen, wonach die Brauereien nicht mehr in der Lage sind, die Biersteuer aus dem Biergeschäft herauszuwirtschaften.

Die Entwicklung während des Krieges hat gezeigt, dass eine einseitige starke Belastung des Bieres in der Schweiz nur zur Abwanderung der Konsumenten zu andern alkoholischen Getränken führt und die Einnahmen des Bundes schmälert. Betrogen sie (Biersteuer und Zollsuschläge zusammen) im Jahr 1939 rund 30 Millionen Fr. und im Jahr 1940 noch rund 28 Millionen Fr., so sanken sie 1941 trotz der Erhöhung der Biersteuer per 1. April 1941 von 6 auf 12 Fr. pro Hektoliter auf 20.7 Millionen Fr., 1942 auf 16.5 Millionen Fr. und 1943 auf 13.6 Millionen Franken.

Die schweizerischen Brauereien haben seit Einführung der Zollsuschläge auf Malz und

Gerste im Jahre 1927 und der Biersteuer im Jahre 1935 dem Bundesfiskus bis und mit dem Jahre 1943 268 Millionen Fr. an Sondersteuern abgeführt. Soll dieses einst gesunde Gewerbe erhalten bleiben, so ist eine massive Herabsetzung der derzeitigen Steuerbelastung unlässlich. (Mitget.)

Kurhotels und Seebad Waldhaus-Flims

Es wird berichtet, dass die Sommersaison 1944 einen befriedigenden Verlauf genommen hat, doch können deren Ergebnisse noch nicht mitgeteilt werden. Laut Geschäftsbericht haben sich bereits die Betriebsergebnisse pro 1942/43 auf 84785 Fr. gegen 54914 Fr. im Vorjahr erhöht; der Reingewinn stieg von 4583 Fr. auf 28524 Fr., so dass sich der Passivsaldo auf 12021 Fr. verminderte. Der Jahrescoupon auf 1. Oktober 1943 kann nun mit 3% abgefunden werden, dies aber unter der Bedingung, dass der am 1. Oktober 1944 verfallende Zinsschein bis zum Herbst 1945 gestundet wird. Es handelt sich dabei um die 4,5%-Anleihe von 1939 zu 1,5 Millionen Fr. Bereits hat ein Grossteil der Obligationäre dem Vorschlag des Verwaltungsrates durch Einlösung der Coupons stillschweigend zugestimmt.

A.G. Grand Hotel, St. Moritz

Der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurde die auf 30. April 1944 abgeschlossene Rechnung vorgelegt. Da das Hotel auch im Berichtsjahre geschlossen blieb, belaufen sich die Gesamteinnahmen nur auf 15650 Fr., wovon 14701 Fr. auf Einnahmen aus Truppenquartierungen stammen. Die Gesamtausgaben betragen 40239 Fr., woraus sich ein Verlust von 24589 Fr. ergibt. Dieser wurde wieder durch eine Entnahme aus der Sanierungsreserve ausgeglichen.

Die Bilanz zeigt ein nahezu unverändertes Bild: Aktienkapital 40000 Fr., Sanierungshypothek 20000 Fr., Vorschuss der Schweizerischen Hotel-Touristengesellschaft 50000 Fr., Obligationenanleihe erster Hypothek (im Rang nach der Sanierungshypothek) 1,9 Mill. Fr., Bankhypotheken 0,32 Mill. Fr. (alles wie i. V.), Kreditoren 112600 Fr., Sanierungsreserve 10100 Fr., Immobilien 2,49 Mill., Maschinen 53800 Fr., Mobilien und Installationen 428500 Fr., Immobilien „Tschisp“ 50000 Fr. (alles unverändert), Betriebsvorräte 20800 Fr., Bankguthaben 21700 Fr., Debitoren 11500 Fr.

Aus den Verbänden

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

Unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Dr. Gafner tagte am 30. Oktober 1944 in der „Krone“ in Solothurn der Vorstand

des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes zur Behandlung aktueller Tagesfragen.

Im Mittelpunkt der Debatten stand auf Grundlage eines Exposés von Direktor Hunziker die Gestaltung des internationalen Fremdenverkehrs in der Nachkriegszeit. Man war sich natürlich in allen Kreisen einig, dass in der ersten Übergangszeit noch grosse Hemmnisse zu überwinden sind. Doch sollte es möglich sein, für den Fremdenverkehr aus wirtschaftlichen und namentlich auch aus kulturellen Gründen allmählich die Freizügigkeit wieder zu gewinnen. Sie ist jedenfalls das Ziel aller Kräfte, die am Fremdenverkehr beteiligt und interessiert sind. Heute schon sind Schritte zu tun, um bei den Behörden und den kommenden Verhandlungen in dieser Richtung die Interessen des Reiseverkehrs zu wahren. Im Verband soll die Kommission für Auslandsfragen die Gelegenheit sorgfältig überprüfen und eine Eingabe an die Behörden vorbereiten. Jetzt schon wünscht man, dass bei der allfälligen Ehrreise fremder Gäste, gegen welche weder politische noch militärische Bedenken bestehen, von der Fremdenpolizei aus möglichst loyal vorgegangen werde.

Eine geschlossene Meinung lag auch darüber vor, dass bei der Wiedereröffnung der Grenzen die Schweiz von allen Ausreisemassnahmen (Devisenbeschränkungen, Ausreisesteuern, Gebühren und dergleichen) absehen sollte, welche die reisenden Schweizer behindern oder sogar belästigen könnten, es sei denn natürlich, dass solche Massnahmen als Retorsion gegenüber einem anderen Staat notwendig wären. Wenn sich die Schweiz auf den Boden der absoluten Internationalität für den Reiseverkehr stellt, darf sie auf der anderen Seite nicht durch eigene Massnahmen den hochgehaltenen Grundsatz in Frage stellen. Diese Einstellung bekundet in eindeutiger Weise namentlich auch sämtliche Vertreter der Hotellerie im Vorstand. Dagegen empfiehlt sich zur Geltendmachung der Interessen gegenüber dem Auslande die genaue Erfassung des von der Schweiz ausgehenden Reiseverkehrs durch die baldige Schaffung der längst geforderten Ausreisestatistik.

Ein zweites, für unsere Hotels speziell wichtiges Traktandum war die Hotelerneuerung. Den Ausführungen des Vorsitzenden Regierungsrat Dr. Gafner, war zu entnehmen, wie er sich selber im Kanton Bern initiativ an die Spitze stellt, um durch kantonale Subventionen bei der Witteration den Gedanken der Hotelerneuerung zum Durchbruch zu bringen. Leider war es bisher nicht möglich, die notwendigen und grossen Erneuerungsarbeiten für die Hotellerie von der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe loszulösen. Die Vertreter der Hotellerie legten dar, dass schon unter den gegenwärtigen Umständen Uneinheitlichkeit und Ungleichheiten vorhanden sind und dass für die Zukunft die Erneuerung der Hotellerie überhaupt in Frage gestellt wird, wenn man sie an die Arbeitslosigkeit des Baugewerbes knüpft. Gerade dann, wenn diese Kredite vielleicht laufen, sollte die Hotellerie gerüstet dastehen. Sie ist daher in einer besonders

schwierigen Lage. Der SHV. hat deshalb um eine dringliche Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt nachgesucht, um diese Fragen noch näher abzuklären. Der Chef des Eidg. Militärdepartementes hat diesem Wunsch auch bereits entsprochen.

Über die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland referierte Direktor Hunziker. Dieses Reiseabkommen kommt heute fast ausschliesslich nur noch für eine Anzahl tuberkulöser Zivilpersonen zur Anwendung, für den eigentlichen Reiseverkehr spielt es keine Rolle mehr.

Die Pauschalierung der neuen Wehrsteuer für Hotelgäste, über welches Thema Dr. Krapf berichtete, gab ebenfalls keinen Stoff zur Diskussion. Aus dem Bericht konnte man entnehmen, dass in unseren Hotels gegenwärtig noch ungefähr 2000 fremde Gäste für das Wehr- opfer in Betracht fallen können.

Die Wiederausgabe des Ferienabonnements für den Winter 1944/45 scheint in ähnlicher Form wie im letzten Winter sicher gestellt zu sein.

Die Subventionierung der Schweizer Reisekasse durch die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung ergab eine interessante Diskussion. Bekanntlich wurde in der Bundesversammlung bei Behandlung des Postulates Bratschi von Herrn Bundesrat Celio der Reisekasse ein erhöhter Beitrag aus den Mitteln der SZV. (Fr. 50—75 000.—) in Aussicht gestellt. Die leitenden Organe der SZV. stellen sich — unseres Erachtens mit Recht — auf den Boden, dass die SZV. keine eigentliche Subventionsstelle sei. Alle ihre Ausgaben beträfen die Propaganda. Mithin könne die SZV. nur solche Ausgaben der Reisekasse subventionieren, welche die Werbung betreffen. Im Gegensatz dazu möchte die Schweizer Reisekasse über die zugewiesenen Mittel möglichst frei verfügen. Eine Lösung dieses Konfliktes muss noch gefunden werden.

Der Leitung des Fremdenverkehrsverbandes wurden dann von der Vertretung des SHV. noch zwei Anregungen zur Prüfung unterbreitet. Die eine betrifft die Frage der Kursaalspiele. Unsere Kursäle sind nicht eine lokale Angelegenheit, sondern eine Sache, die die ganze Schweiz betrifft und die für den Fremdenverkehr grosse Bedeutung hat. Nach dem Krieg sollten die Kursäle gute und ansehnliche Orchester besitzen, die als Attraktion dienen und dem ganzen Land Freude und Ehre machen. Die Finanzierung ist aber nur denkbar, wenn aus den Kursaalspielen grössere Beiträge fliessen. Der heutige Maximalansatz von Fr. 2.— lässt dies in den meisten Orten nicht zu. Der Betrag ist völlig ungenügend und für die gegenwärtigen Verhältnisse überhöht. Der Weg zur Beseitigung dieses kleinen Maximalbeitrages ist aber schwierig, weil die Fr. 2.— bedauerlicherweise in der Bundesverfassung fixiert sind.

Die andere Anregung betrifft die Sommerferiengestaltung in den grossen Städten. Aus recht verständlichen Gründen ist eine Bewegung im Gange, die Schulferien während des Sommers noch mehr als bisher auf die Ferien der

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Übersicht über die wichtigsten Preisvorschriften im Gastgewerbe

Schon vor längerer Zeit hat der SHV der Eidg. Preiskontrollstelle den Wunsch unterbreitet, dass sämtliche Einzelverfügungen über die Preisbildung im Gastgewerbe in einer einzigen Verfügung zusammengefasst werden, damit der Hotelier und Gastwirt sich anhand einer solchen lückenlosen Zusammenfassung besser orientieren kann und so auch eine klare Übersicht bekommt, was erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Heute bestehen nämlich für die Festsetzung gastgewerblicher Verkaufspreise eine Menge von Verfügungen, die sogar teilweise wieder aufgehoben sind und nur noch teilweise gelten, so dass praktisch der Hotelier, sofern er nicht ständig die Änderungen im Amtsblatt oder in der Hotel-Revue verfolgen konnte, sich kaum mehr in dem Durcheinander der einzelnen Vorschriften zu rechtfinden kann.

Da die Eidg. Preiskontrollstelle diesem Wunsch unbegreiflicherweise immer noch nicht nachgekommen ist, hat die Wirtschaftliche Beratungsstelle für unsere Mitgliedschaft auszugswise die wichtigsten Preisvorschriften der Eidg. Preiskontrollstelle zusammengefasst. Diese Zusammenstellung, die auf Verlangen von der Wirtschaftlichen Beratungsstelle des Schweizer Hoteliervereins, Gartenstrasse 112, Basel, unseren Mitgliedern gratis abgegeben wird, soll dem Hotelier dazu dienen, sich jeweils grundsätzlich über die heute gültigen Preisvorschriften rasch zu orientieren. Gerne ist auch die Wirtschaftliche Beratungsstelle bereit, weitere Auskünfte und Erklärungen auf schriftliche oder telefonische Anfrage hin zu erteilen.

Erwachsenen einzustellen, d. h. ungefähr auf die Zeit zwischen dem 20. Juli und dem 20. August. Das würde bedeuten, dass die Hotels noch mehr als bisher mit dem Hochbetrieb während diesen wenigen Wochen rechnen müssten. Eine solche Lösung wäre für die Hotels und auch für die Gäste sehr unglücklich. Während 4 Wochen hätte man vollbesetzte Häuser. Man könnte sogar erleben, dass angesichts dieser Überfüllung sogar das Bedürfnis nach mehr Beherbergungsraum entstände. In der Vor- und Nachaisonzeit aber ständen viele hundert Häuser mit zehntausenden von Betten leer. Die Städte sollen deshalb ersucht werden, von ihrem Vorhaben abzusehen.

Schliesslich wurde die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes auf Mitte Januar 1945 in Chur und Davos angesetzt. M. R.

WASSERSCHADEN

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81

Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.G., Lyon“

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen

schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Avro dry tumbler

(Elektrische Wäschetrocknmaschine)

Vielfach bewährt

Der Avro-Tumbler mit folgenden Vorteilen:

- Grösste Schonung des Textilgutes
- Weiche, griffige Wäsche
- Rationelle Arbeitsweise
- Kein Auf- und Abhängen der Wäsche
- Raum- und personalsparend
- Unabhängig von der Witterung

Verlangen Sie Offerten durch



ALB. VON ROTZ, ING., BASEL 21

Technisches Bureau Maschinenbau Telefon 42452



✚ In- und Auslandpatente angemeldet
Tagesleistung bis 500 kg Trockenwäsche
la Referenzen Schweizerfabrikat

Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

Für den Waschtag:

- Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff
- Kellers **Seifenflocken** waschen und schäumen wundervoll
- Kellers **Ölkerneife** sparsam und gut
- Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden



SARDINEN UND THON

Muster und Preisliste verlangen
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 260094

Der Lenzburger Garten

Der Krieg ist noch nicht zu Ende, so sehr wir auch den Frieden herbeisehnen. Alle kriegswirtschaftlich bedingten Massnahmen stehen nach wie vor in Kraft, so auch die Zurücknahme der leeren Konservendosen. Die gebrauchten Büchsen sind nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil! Wir sind Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie dafür besorgt sein wollen, dass uns die leeren, gebrauchten Büchsen auch weiterhin zufließen. Aber, bitte, nur saubere Büchsen und keine solchen, die bereits einmal abgemittelt sind, denn ein drittes Mal lassen sie sich nicht verwenden.

Kampf dem Verderb!

Je mehr sich der Krieg in die Länge zieht, desto wertvoller und wichtiger werden unsere Nahrungsmittel-Vorräte, desto wertvoller ist es aber auch, etwas zugrundegehen zu lassen. Konserven sind für die Vorratshaltung besonders geeignet. Immerhin ist auch die Haltbarkeit der Konserven je nach ihrer Art und Gattung zeitlich begrenzt. So können Gemüse- und Fleischkonserven ohne Bedenken 3—4 Jahre gelagert werden, mit Ausnahme der in Essig eingelegten Gemüse (Randen, Gurken usw.), die innert Jahresfrist zu konsumieren sind. Auch die Früchtekonserven sollte man in der Regel nicht mehr als ein Jahr aufbewahren, ansonst Gefahr besteht, dass die Fruchtsäure das Blech angreift und schliesslich durchdringt. Weniger gefährdet sind Kompotte von Kernobst (Äpfel, Birnen), für die auch eine längere Lagerung von 2—3 Jahren nicht von Schaden ist. Unsere Confitüren sind dank ihres reichen Gehaltes an Zucker vor Gärung gefeit und können in den hermetisch verschlossenen 12 1/2-kg-Weissblech-Eimern sehr wohl einige Jahre gelagert werden. Dagegen ist es ratsam, offen abgepackte Confitüren wegen der Gefahr des Verdunstens (Eintrocknen) rasch zu konsumieren. Endlich sei darauf hingewiesen, dass man Konserven stets in einem trockenen und möglichst kühlen Raum lagern soll.

Bitte beachten Sie unsere obigen Ausführungen; sie bewahren Sie vor Verlusten.

Unsere Lenzburger Preisliste 1944/45 ist nun erschienen. Haben Sie solche schon erhalten? Wenn nicht, wird Ihr Conserven-Lieferant sie Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

Conservenfabrik Lenzburg
vom Henckell & Roth

50 Jahre Kurverein Weggis

Golden glänzten die Jahreszahlen 1893—1943 über der Festversammlung vom letzten Sonntag im Hotel Schweizerhof in Weggis. Der Kurverein beging sein goldenes Jubiläum in einer gediegenen, zeitgemässen Feier. Vereinspräsident P. Bächinger konnte neben den weltlichen und kirchlichen Behörden der Gemeinde und der einheimischen Vereinsdelegationen auch Vertretungen aller benachbarter Fremdenverkehrsorganisationen begrüssen, während aus allen Gegenden der Schweiz spontane Sympathiebezeugungen einliefen. In einer formvollendeten Festansprache würdigte der Präsident die grossen Verdienste der 10 Initianten und der 31 Vereinsgründer, die trotz der grossen Schwierigkeiten mit Elan die Idee des Zusammenschlusses aller am Fremdenverkehr Interessierten verfolgten und nicht erlahmten, bis der Grundstein zum Bau gelegt war. Waren die Häuser errichtet, übernahmen stets wieder junge Kräfte das Steuer und führten das Vereinsschifflein um manch gefährliche Klippe bis in unsere Zeit. Mit dem Kurverein ist das ganze Gemeinwesen eng verknüpft. Mit der Zu- oder Abnahme der Fremdenfrequenz blühen oder leiden nicht nur sämtliche Gewerbe, sondern auch die Landwirtschaft. Nur durch das traditionell gewordene Zusammengehen wird es auch weiterhin möglich sein, den Kurort weiter auszubauen und zu verschönern.

Interessante Reminiscenzen aus der Gründungszeit brachte das Gründungsprotokoll von 1893. Es zeigte, mit welchen Problemen sich der erste Vorstand zu befassen hatte. Wie mutet es im Zeitalter der modernen Technik an, zu lesen, dass eine Expertise damals feststellte, 6 Petroleum-Lampen würden für die Strassenbeleuchtung genügen! — Herr Gemeindepräsident Ed. Zimmermann unterstrich in seiner Gratulationsansprache das gute Einvernehmen zwischen dem Kurvereinsvorstand und der Gemeindebehörde. Vor allem aber ist die Gemeinde dem Kurverein für die grossen finanziellen Unterstützungen bei den Verbesserungen und Verschönerungen des Ortes zu stetem Dank verpflichtet. — „Schau vorwärts Werner, nicht hinter dich...“, rief dem Vereinsvorsitzenden Herr K. Wolf zu, der vor allem die mustergültige Arbeit der Vereinsleitung hervorhob. — Zum Schluss erfolgten noch aus der Reihe der Vereinsdelegationen weitere Glückwünsche zum 50-jährigen Bestehen des Vereins. So entbot Herr A. Dahinden Gruss vom Verkehrsverband Rigi, während Herr J. Castelberg weitere Jahre guter Beziehungen zum Verkehrsverein Küsnacht erhoffte.

Totentafel

Frau E. Ammeter-Lauener †

Vor wenigen Wochen verstarb Frau Elisabeth Ammeter-Lauener, Mitinhaberin des Hotels Waldrand in Wengen. Einer Würdigung ihrer Lebensarbeit im Oberländischen Volksblatt entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Früh erhielt Elisabeth, als die älteste der Schwestern, ihren Teil an Pflichten und Verant-

wortung innerhalb der Familie. Aus dieser strengen Schule der Arbeit gewann sie gar manches, was ihr unverlierbarer Besitz blieb und einen Teil ihres Wesens ausmachte: den ruhigen, erlahmenden Fleiss, die Fähigkeit zur Selbstbeherrschung und Selbsterziehung und die unbedingte Treue zur einmal übernommenen Aufgabe. Mehrere Jahre verbrachte sie arbeitend und lernend in der Fremde. Als ihre Eltern das Hotel Waldrand erbauen liessen, betätigte sie sich fortan in dessen Führung mit dem ganzen Einsatz ihres Wissens und Könnens. Viele Jahre mit Mutter und Geschwistern, später mit zwei jüngeren Schwestern, leitete sie den Betrieb durch die Fährnisse der Zeiten. Ihr sicherer Blick für das Wirkliche und Mögliche, ihr ruhiges und umsichtiges Schaffen bewährten sich hier auf das Grosseste.

Neben diesen beruflichen vernachlässigte sie aber keineswegs ihre Familienpflichten. Für sich selber war sie von grosser Anspruchslosigkeit. Was sie für andere tat, tat sie gleichsam, als ob sie es selber nicht merkte und wollte es nie erwähnt wissen. Wenn jenen die Gästezeit vorbei war und die ruhigen Wochen kamen, liebte sie es, bei einer Näharbeit oder — wie einst in jugendlichen Tagen — am Webstuhl zu sitzen. Und so, wie sie es sich nur hätte wünschen können, nach abgeschlossener Sommerarbeit und doch mitten im Schaffen und Wirken, ist der Tod leise zu ihr getreten und hat sie angegriffen. Sie starb an einem Herzschlag. Den Ihren aber muss es ein schöner Trost sein, dass sie so ruhig hingehen durfte nach einem reichen und bis zum Letzten mit Treue erfüllten Leben.

Wir kondolieren auch unsererseits der Trauerfamilie.

Auskunftsdienst

Zweierlei Hotelführer

Die Hotelinhaber wurden dieser Tage mit einer Mitteilung „beglückt“, wonach ein vor Jahren bereits einmal erschienener „Guide Suisse des Hôtels“ seine Auf-er-stellung nehmen soll. Die Hoteliers werden eingeladen, sich bis Mitte November zur Aufnahme in diese Publikation gegen eine Gebühr von Fr. 20.— zu melden.

Ohne uns heute zu dieser rein privaten Veröffentlichung eingehender zu äussern, über deren Werbekraft, Auflage und Verbreitung nähere Angaben fehlen, legen wir Wert darauf, festzustellen, dass dieser Guide nicht das geringste mit dem von unserem Verein seit vielen Jahren regelmässig und verbandsoffiziell herausgegebenen Hotelführer zu tun hat und dass unsere Organisation auch keinerlei Beziehungen mit dem Genfer Verlag Eisele pflegt. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Übernahme der französischen Bezeichnung unseres Führers durch diesen Verlag eine zufällige oder eine sehr gewollte ist, um besser in fremdem Wasser fischen zu können.

Bücherfisch

25 Jahre Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes 1919—1944. Interlaken 1944. Selbstverlag der Kammer. Der übliche Jahresbericht ist dieses Mal einer nach Inhalt und Aufmachung festlich gestimmten Jubiläumsummer einverleibt, in welcher prominente Kenner der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge im Oberland zum Worte kommen. Gleichzeitig bietet die Publikation einen zusammenfassenden Rechenschaftsbericht über die vielseitige Tätigkeit der Kammer seit ihrem Bestehen. Dazu enthält sie einige für die Geschichte der Kammer wesentlichen Angaben, die man sonst nur mühsam in Protokollen zusammensuchen müsste. Freunde dieser Region werden die Schrift gerne und mit Gewinn zur Hand nehmen.

Von Bourbaki bis heute. Das Novemberheft der schweizerischen Monatsschrift DU (Verlag Conzett & Huber) führt den Leser an die Grenze im Westen unseres Landes. Es ist Winter. General Bourbaki Armee wird von den Soldaten General Herzogs entwaffnet und interniert. Dieses Motiv aus dem Krieg von 1870-71 liegt dem Luzerner Panorama des Historienmalers Edouard Castres zu Grunde, das wohl den meisten von einer Schulpflicht her bekannt ist; gehört doch das Panorama zu den Dingen unseres Landes, die nicht nur der Fremde, sondern auch der Einheimische einmal gesehen haben muss. Dass darin neben dem historischen auch ein künstlerischer Wert zu suchen und zu finden ist, bildet die grosse Überraschung des neuen DU-Hefes, das in grosszügiger Aufmachung Östudien zum Panorama wiedergibt.

Werk-Oktoberheft. In seinem Architekturteil schneidet das WERK eine wichtige und schmerzliche Frage schweizerischer Kunstpflege an. Die Kunstdenkmäler unseres Landes, das kein allgemeines Kunstschutzgesetz und kein ständiges Denkmallamt besitzt, sind dauernd in Gefahr, durch fehlerhafte Renovierungen und Umbauten geschädigt zu werden. So bedeutet es einen wertvollen Hinweis auf diese Probleme und einen Beitrag zu ihrer Lösung, dass E. Fiechter in seinen „Bemerkungen zur praktischen Denkmalpflege“ aus langjähriger Erfahrung über die Grundsätze der wissenschaftlichen Restaurierung historischer Baudenkmäler berichtet. Wie eine Illustration dieser Ausführungen wirkt der reich illustrierte Bericht über die Wiederverherstellung der Kirche Saanen. Er zeigt, wie trotz dem Brande vom 11. Juni 1940 die historische Würde und der künstlerische Wert der charaktervollen spätgotischen Kirche und ihrer Wandmalereien durch eine verantwortungsbewusste Restaurierung gerettet werden konnte.

Die Kulisse

Dieser Tage ist das erste Heft der neu ins Leben gerufenen schweizerischen Theater-Monatszeitschrift „Die Kulisse“ erschienen. Es vermittelt einen lebendigen Ausschnitt aus unserem Theaterleben, der gleichermassen die Berufsbühnen und das Laientheater berücksichtigt. In einem Geleitwort geben der Herausgeber und die Verlagsdruckerei AG, Bern (die für den Tiefdruck zeichnet), als Verlag der „Kulisse“ ihre Wünsche mit auf den Weg.

Das ganze Heft ist in Inhalt und Gestaltung lebendig und vielseitig, und es ist den Herausgebern zu wünschen, dass ihre Arbeit für alle kommenden Hefte durch einen grossen Leser- und Abonnentenkreis belohnt werde.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

Neue Wege im Wäschereibetrieb

Im 6. Kriegsjahr, in welchem die Wäschestände erheblich zurückgegangen sind und zum grossen Teil zu Ersatzstoffen Zuflucht genommen wird, ist es wesentlich, dem Wäschereibetrieb vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Es zeigt sich das Bestreben, nach Möglichkeit die Anschaffung minderwertiger Ersatzstoffe zu hohen Preisen zu vermeiden. Hierbei hilft der AVRO-DRY-TUMBLER, die bewährte schweizerische Wäschetrocknungsmaschine. Dieser Tumbler ist der stets bereite Helfer bei raschem Wäschebedarf und fördert die Abwicklung der grossen Wäsche in hygienischer und schneller Weise.

Unabhängig von der Witterung trocknet diese Maschine bei kleinstem Raumbedarf täglich bis zu 500 Kilo Trockenwäsche (entspricht etwa 500 Leintüchern). Die Maschine, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, dient zum raschen Lufttrocknen zentrifugierter Wäsche aller Art. Die mittels einer rotierenden Trommel auseinandergeschüttelte Wäsche wird mit Heissluft durchströmt. Der elektrische 2 PS-Gebläsemotor bewältigt stündlich etwa 1500 m³ Frisch- und Heissluft. Dieses Verfahren ist nicht nur vollständig unschädlich für die Wäsche, sondern nicht zu unterschätzendem hygienischem Vorteil. Kalk-, Staub- und Waschmittelrückstände werden ausgeschieden, Stofffäserchen von alter Wäsche ausgeblasen und die Wäsche verlässt luftig, weich und griffig, wie im Freien getrocknet, die Maschine. Die elektrische Schaltanlage ist derart ausgeführt, dass Fehlmanipulationen oder Fehlschaltungen zu keinen Schäden der Maschine oder des Wäscheutes führen können. Die Maschine kann also auch von Hilfspersonal bedient werden. Ein Zeitmesser mit Alarmvorrichtung bezweckt, dass nach Ablauf der Trockenzzeit Heizung wie Motor automatisch ausgeschaltet werden, gleichzeitig wird das Personal alarmiert, so dass der Tumbler neu beschickt werden kann. Es können mit dem Tumbler alle Arten von Wäsche ausser Stärkwäsche getrocknet werden, hingegen auch Vorhänge, Woldecken, Kleider usw. Auch für kleine Wäschereien ist der Tumbler vorteilhaft.

Die rationelle Arbeitsweise ergibt sich durch das Wegfallen des Auf- und Abhängens der Wäsche, ferner durch den kurzen Transport derselben, da sich die Maschine bei ihrem kleinen Raumbedarf ja stets in der Nähe des Waschräume aufstellen lässt. Die für das Entleeren des Tumblers benötigte Zeit beträgt bei Verwendung des Tumbler-Boy (Transportwagen) etwa 30—50 Sekunden.

Fachleute haben Vergleichsversuche mit Sonnenbleiche, Chlor- und Sauerstoffbleichmitteln durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass entgegen den Erwartungen die Sonnentrocknung bei geringem Bleicheffekt beträchtliche Faserschädigung verursacht. Als beste Trocknungsmethode wird von Fachleuten das Trocknen im Wind und an der Luft beurteilt. Nach diesem Prinzip arbeitet der AVRO-DRY-TUMBLER.

Die Firma A. von Rotz, Ing., Basel, hat sich auf die Herstellung dieser Maschinen spezialisiert und gibt unverbindlich Auskunft über alle gewünschten Details.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Rhum Negrita

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Für
HOTELERNEUERUNG

empfiehlt sich
ARCHITEKT A. STRAKOSCH-WIRZ

Bahnstr. 71, Zürich 1
SPEZIALIST im modernen HOTELBAU, einschliessl. allen
hoteltechnischen Einrichtungen, Innenausbau u. Möblierung.

Die punktfreien

„Helvetia“-Produkte

für die gute Küche

- „Helvetia“ Senf in der praktischen Kartondose à 1, 2½ oder 5 kg
- „Helvetia“ Backpulver
- „Helvetia“ Puddingpulver
- „Helvetia“ Konditoren-Crèmpulver mit Vanille-Aroma od. neutral

Verlangen Sie Muster und Offerte von der

AKTIEGESELLSCHAFT
A. SENNHAUSER, ZÜRICH 4
Badenerstrasse 123 Telefon 25 66 16

HOTELIERS...

berücksichtigt die Inserenten Eures Fachorgans



Fräulein!
E subers Glas...

Dieser Ausruf eines Gastes muss Sie fuchstufelwild machen, denn in jedem Betrieb, ob gross oder klein, ist ein peinlich sauberes Glas, Besteck und Geschirr Grundbedingung. Sie werden nie eine solche Reklamation von Ihren Gästen hören, wenn in Ihrer Küche das ideale Spül- und Reinigungsmittel

Stierlin OPUR

verwendet wird. OPUR ist nicht nur hervorragend in seiner Qualität, sondern auch äusserst sparsam im Verbrauch. Kaufen Sie OPUR durch Ihren Grossisten oder direkt ab Fabrik

Stierlin
A.G. Chemische Fabrik, Zug

Linges blancs
pur coton

50/80 cm, vente libre, au prix de frs 1.40 pièce. Minimum 50 pièces. Ech. — MAXOR S.A., 88, Eau-Vivres, GENÈVE.

FEINE
BORDEAUX UND BURGUNDER
RHEIN UND MOSEL
Flaschenweine

BAECHLER & CIE, ZÜRICH 6
IMPORTATION — TEL. 801 05 — TURNERSTRASSE 37



LATELTIN S.A. ZÜRICH

smart Seife

Ohne Coupons erhältlich

zum
Händewaschen
Putzen
Polieren



H E N K E L & C I E . A . G . , B A S E L

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS

REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN
SCHINDLER & CO. LUZERN

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 45

Bâle, 9 novembre 1944

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 45

Bâle, 9 novembre 1944

Audience chez M. le Conseiller fédéral Kobelt

M. le conseiller fédéral Kobelt a eu l'extrême amabilité de donner immédiatement une suite favorable à la requête de la Société suisse des hôteliers qui avait demandé une audience pour discuter le problème des restaurations d'hôtels. Cette intéressante conférence a donc eu lieu le 3 novembre dans la salle des présidents du conseil national. M. le conseiller fédéral Kobelt expliqua encore à notre délégation que la grande action de création de possibilités de travail ne pouvait en aucun cas être rendue indépendante de la question du chômage. Le Conseil fédéral ne peut faire bénéficier l'hôtellerie d'un traitement privilégié sur ce point, cela d'autant plus que d'importants groupements économiques ont déjà exprimé le même désir au Conseil fédéral, qui ne peut répondre affirmativement aux uns et négativement aux autres.

La délégation de la Société suisse des hôteliers ayant insisté sur l'urgence des restaurations d'hôtels et sur la situation de notre industrie, M. le conseiller fédéral Kobelt répéta les explications qu'il a données aux Chambres fédérales, au cours de la session de juin, à l'occasion de l'interpellation de M. A. Meili, conseiller national. A son avis, l'hôtellerie a encore tout le temps de procéder aux restaurations nécessaires. Il reconnaît l'importance de ces restaurations, mais affirme que le principal problème qui préoccupera notre pays dans un proche avenir sera celui du chômage et des moyens de s'en préserver. En tenant compte de toutes les circonstances, on doit craindre que notre économie n'ait à surmonter de très grosses difficultés après la guerre. On peut donc être presque certain

que le programme de création de possibilités de travail devra être appliqué en tout ou en partie, mais son exécution n'aura lieu qu'en période de chômage.

C'est pourquoi l'hôtellerie doit donc veiller à être prête pour profiter, à ce moment, de faire exécuter ses travaux de restauration. Or, elle court le risque que cela ne soit pas le cas, si les hôteliers n'envoient pas leurs projets à temps au délégué à la création d'occasions de travail. M. le conseiller fédéral nous adressa un appel en ce sens en rappelant qu'il nous appartenait de soutenir la Confédération dans ses efforts.

Le délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, M. Züpfel, qui assistait à l'audience proposa, à la fin de la séance, que l'hôtellerie désigne, d'entente avec les offices fédéraux, un homme de confiance qui assurerait la liaison entre l'hôtellerie et les autorités fédérales. L'on pourrait par ce moyen hâter la remise des projets de restauration d'hôtels. Le Comité central de la S. S. H. examinera ce vœu au cours de sa prochaine séance qui aura lieu à Berne le 9 novembre.

Les délégués de l'hôtellerie à cette utile conférence étaient le Dr H. Seiler, le Dr M. Riesen et M. F. Bortler qui représentaient la Société suisse des hôteliers, et le Dr F. Seiler pour la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie. A côté du délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, on notait la présence du colonel Vifian, de la centrale fédérale des possibilités de travail, et de représentants de l'office fédéral des transports ainsi que du département fédéral des finances.

*Hot. all.
Fr. public*

Sens et utilité de la réglementation des prix

L'on peut hélas! observer même dans le cercle des membres de la Société, et à meilleure raison dans les milieux hôteliers qui ne font pas partie de notre organisation, que le sens de la réglementation des prix de la S.S.H. est mal compris, et que son importance pour l'existence même de notre industrie est méconnue. Si, entre autres, on en vient à parler des prix d'hôtel, l'argument qui prédomine et qui est toujours avancé est que, pour des raisons de concurrence, il n'est pas possible de modifier ses propres prix et qu'il n'est pas question de reviser ses tarifs tant que tel ou tel concurrent maintient ses offres actuelles. Ce qui est donc décisif dans la détermination du prix, ce n'est pas le principe de la concurrence des frais, mais les offres et les prix du concurrent voisin. De multiples exemples montrent clairement que sur cette base il est quasi impossible de faire rentrer son exploitation.

Pour comprendre le sens et l'utilité de la réglementation des prix, jetons un regard en arrière et revenons au moment où elle a été introduite. La réglementation des prix, telle qu'elle existe encore aujourd'hui, date de 1918, autrement dit elle a été introduite à une époque où la situation économique de l'hôtellerie était extrêmement précaire. Elle était censée représenter une efficace mesure d'entraide qui devait contribuer à l'assainissement de l'hôtellerie et elle a fait ses preuves, même si depuis lors elle a subi certaines modifications. Ses promoteurs, en gens avisés, avaient pour but d'aider ceux de leurs collègues les plus mal en point à se tirer d'affaire en leur donnant la possibilité, grâce à l'introduction de ce cadre fixe que représente la réglementation des prix, de mieux couvrir leurs frais. Il existait bien auparavant une convention relative à la publication des prix minima dans le guide des hôtels, mais aucune obligation n'existait pour les membres de son domaine.

Il fallut la crise provoquée par la première guerre mondiale pour aboutir à des normes obligatoires, et pour protéger ainsi notre industrie d'une catastrophe inévitable. Certaines sections locales de la Société avaient déjà reconnu la valeur de conventions locales au sujet des prix et avaient déjà, dans ce but, réparti leurs entreprises en diverses catégories de prix et de prestations. Elles avaient déclaré les prix obligatoires et fait respecter leur application par des surveillances et contrôles. Cette méthode avait rendu aux sections d'excellents services. La conscience professionnelle, la solidarité mutuelle et le prestige professionnel en avaient été accrues. En outre, les avantages commerciaux ne s'étaient pas non plus fait attendre. Les craintes que l'on avait eues à l'égard des contrôles internes au sein de la section se révélèrent non fondées et il n'y eut aucun conflit. Cette surveillance au contraire développait la bonne entente et facilitait des relations amicales et confiantes, sans empêcher une loyale concurrence. Pour les sections locales qui avaient déjà conclu des conventions dans le domaine des prix, le passage du tarif régional

au tarif général suisse fut extrêmement simple et naturel.

Des entreprises économiquement faibles, et qui n'étaient pas dirigées selon des principes commerciaux, se mirent dans l'idée qu'elles parviendraient à augmenter la fréquence dans leur maison en maintenant volontairement les prix à un niveau assez bas, et pensèrent qu'en augmentant leur chiffre d'affaires elles parviendraient à mieux couvrir leurs frais. Or ceci n'est possible que si l'on établit une minutieuse «calcul» pour les moindres détails, que si l'on exécute de très sérieux contrôles d'exploitation et que si l'on augmente au maximum le volume des affaires. Dans la plupart des cas, ces avantages ne sont pas remplies et le résultat économique de cette méthode se résume en un fiasco complet.

Il est tout aussi erroné de croire qu'en demeurant à l'écart de l'association professionnelle, et en conservant ainsi sa liberté dans le domaine des prix, on améliore ses possibilités de faire de bonnes affaires. Cela signifierait en effet qu'il suffirait de gâcher les prix minima de la S.S.H. pour faire une bonne «récolte». Or les prix minima de notre Société sont fixés à un niveau si bas qu'ils permettent à peine de couvrir l'ensemble des frais, si bien qu'une entreprise qui ne travaillerait qu'avec ces prix là ou qui multiplierait les occasions de les baisser serait tôt ou tard entraînée à la ruine. Il est évident que le maintien des prix à un niveau assez bas risque d'avoir momentanément une certaine influence sur la fréquence qui augmentera, mais cet avantage ne durera que jusqu'au moment où d'autres établissements suivront la même voie et feront de nouveau concurrence au «gâcheur». Et, pour finir, tous les hôtels d'une station et même d'une région touristique en viendront à s'aligner sur le tarif le plus bas, ce qui réduira à néant les espoirs de celui qui a comencé et provoquera des pertes sensibles pour toutes les entreprises qui se verront prises dans le tourbillon de l'avilissement des prix.

Pourquoi tous nos membres ne comprennent-ils pas toujours exactement le sens de la réglementation des prix? Cela provient un peu du fait qu'il y a de nombreux hôtels qui ne figurent pas dans la catégorie de prix correspondant au standard de l'établissement, et du fait qu'ils se sont laissés incorporer dans telle ou telle catégorie sans avoir auparavant procédé à la «calcul» nécessaire qui aurait pu seule donner les indications nécessaires pour cette classification. Mais, dans la plupart des cas, on se contente de vagues appréciations et on se laisse influencer par la concurrence, par la situation et par la clientèle de la maison. Il se produit souvent alors que des entreprises, devant le fait accompli, renoncent par la suite à demander leur transfert dans une catégorie supérieure que les calculs et principes commerciaux justifieraient cependant, puisqu'elles ont au cours des années consenti des dépenses considérables pour des améliorations techniques (installation de l'eau courante, construction de bains, installation du téléphone, aménagement

des locaux généraux, modernisation du vestibule, etc.). On n'en tient pas du tout compte dans les prix et, de ce fait, ces améliorations ne peuvent être rentées. Cette obstination à maintenir le statu quo et cette crainte d'un changement de catégorie est tout à fait contraire aux idées et aux buts que se proposaient ceux qui ont introduit la réglementation des prix. Cette méthode ne peut avoir des effets assainissants ou permettre simplement à l'entreprise de se maintenir, que si la classe des prestations correspond à la catégorie des prix.

La S.S.H. s'est toujours, il est vrai, évertuée à rappeler à ses membres que les prix minima étaient en eux-mêmes insuffisants pour assurer le rendement de l'exploitation. Cependant, non seulement la fixation des prix minima et certains éléments de calcul, mais encore d'autres raisons psychologiques et sociales doivent inciter les maisons à ne pas se borner à appliquer uniquement les prix minima, mais à rechercher une compensation aux prestations qu'elles fournissent dans les prix moyens et maxima. Les prix minima ne doivent être que le point de départ qui sert à fixer les autres prix de l'exploitation. Ils ne doivent servir que de directives et de limite inférieure qu'on ne saurait dépasser sans mettre en péril l'existence économique de l'entreprise. Les prix normaux qu'il convient d'appliquer sont les prix moyens et ceux-ci seront déterminés sur des bases purement commerciales, sans considération sentimentale ou intuitive. Il est évident que, vis-à-vis des hôtes, ces différences de prix doivent se justifier d'elles-mêmes. La plupart du temps le prix maximum s'expliquera par la mise à disposition des clients de chambres plus grandes, mieux aménagées ou mieux situées, puisque, dans la règle, les hôtels ne font pas de différence dans les menus servis. Des exigences spéciales ou d'autres prestations fournies au cours des repas seront naturellement comptées à part.

L'hôtelier a le devoir de maintenir à un niveau élevé la qualité des prestations qui correspondent au rang de l'hôtel. Mais, en même temps, il a le droit d'adapter ses prix aux prestations. La réglementation des prix ne doit pas conduire à la schématisation de l'industrie et l'hôtelier ne doit pas se laisser aller à fournir des prestations de série, pour finir par une standardisation qui éloignera à jamais l'hôte de nos maisons. C'est précisément dans ce domaine que l'hôtelier a l'occasion de montrer s'il possède la maîtrise professionnelle ou non. Ce qui distingue une entreprise d'une douzaine d'autres de sa catégorie est justement le cachet personnel que l'hôtelier digne de ce nom doit savoir donner à son hôtel. Ce qu'il faut faire pour cela ne peut s'apprendre dans aucun manuel, cela doit être intuitif. La création de cette ambiance que l'hôte apprécie et qui l'incitera à séjourner ou à revenir, est indépendante de toute schématisation et de toute réglementation des prix, car il s'agit là d'une valeur qui ne peut être évaluée en franc et centimes.

Tous ceux qui ont à cœur de déterminer leurs prix commercialement s'intéresseront sans doute aux échanges d'expériences qui ont trait de se développer dans l'hôtellerie également. Il y a là un excellent moyen de soutenir une politique de prix saine et de la justifier vis-à-vis de l'extérieur. Des prix commerciaux sont aussi fort importants dans les cas où l'entreprise bénéficie du taux d'intérêt variable. Comme à ce moment le risque de l'entrepreneur est en grande partie transféré sur les créanciers hypothécaires, c'est une nécessité économique que de pratiquer des prix qui, en circonstances normales, permettent de couvrir les frais. Des avilissements de prix constituent dans ces cas-là des cadeaux injustifiés que les créanciers distribuent aux hôtes ou, ce qui est encore pire, c'est un encouragement pour l'exploitant à renier tout principe commercial.

Pour terminer, revenons encore brièvement sur des directives qu'il convient de suivre dans la pratique pour calculer les prix. La Revue suisse des hôtels a publié dans son No 11, du 18 mars 1943, une méthode détaillée pour l'établissement des prix de cuisine. Les hôteliers devraient se faire un devoir d'appliquer les normes qui leur étaient alors exposées. Comme base, rappelons que l'on peut créditer la cuisine des deux tiers des prix de pension.

Si l'on fixe à 47,5% le montant des frais d'exploitation, y compris un petit supplément pour la juste rémunération de l'hôtelier, on peut établir le calcul suivant qui donnera les dépenses de cuisine admissibles:

Dépenses maxima, par jour et par hôte, pour les denrées alimentaires, pour des prix de pension de Part concernant la cuisine (% de ces prix)	Fr.	Fr.	Fr.
Déduction de 47,5% pour frais d'exploitation	18.—	15.—	12.—
Dépense journalière admissible par hôte pour la cuisine	12.—	10.—	8.—
Déduction de 47,5% pour frais d'exploitation	5.70	4.75	3.80
Dépense journalière admissible par hôte pour la cuisine	6.30	5.25	4.20

On procédera de même pour calculer les dépenses en marchandises admissibles pour les repas isolés et pour les mets à la carte.

Dépenses maxima de marchandises pour des repas d'un prix de	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Déduction de 47,5% pour frais d'exploitation	7.—	6.—	5.—	4.—
Dépenses maxima pour les marchandises par repas	3.35	2.85	2.40	1.90
Dépenses maxima pour les marchandises par repas	3.65	3.15	2.60	2.10

Il s'agit là de chiffres donnés à titre de directives. Les frais d'exploitation varient de maison à maison, les dépenses pour les salaires, le combustible, etc. Chaque exploitant devra donc calculer le plus exactement possible tous les éléments de frais qui entrent en ligne de compte pour sa maison. Il trouvera certainement l'occasion de le faire une fois pendant une saison morte. Il vaudrait la peine que le service de renseigne-

Liste de prix des hôtels de sports d'hiver

Les inscriptions et corrections pour l'édition 1944/45 de la liste de prix des hôtels de sports d'hiver, publiée en complément du guide suisse des hôtels, peuvent encore être adressées au Bureau central de la Société suisse des hôteliers, Gartenstr. 112, Bâle

jusqu'au 11 novembre

Bureau central de la S.S.H.

ments économiques de la S.S.H. dispose de collaborateurs supplémentaires qui puissent inciter et aider les membres à établir de tels calculs.

L'hôtelier qui sait acheter, limiter la consommation et opérer de judicieuses répartitions, pour, dans une certaine mesure et certains jours, fournir des prestations spéciales sans que pour cela le budget fixé n'en soit dépassé.

Mais il faut pour cela constamment surveiller les dépenses pour les marchandises, faire des calculs réguliers et établir un compte de cuisine au moins mensuellement, si ce n'est hebdomadairement, en tenant compte des provisions de marchandises au début de la période de calcul, et des entrées et sorties survenues depuis. Ce n'est qu'en procédant régulièrement à de tels calculs que l'on peut diriger la consommation. Les résultats permettent de voir dans quelle mesure on peut augmenter le nombre ou améliorer la qualité des prestations fournies, sans mettre en danger le rendement de l'entreprise. Seules de telles indications, et non simplement l'exemple du concurrent, doivent nous servir de règle pour les dépenses extraordinaires que nous pouvons nous permettre. Et, avec cela, nous revenons à ce que nous avons dit au début de cet article sur la réglementation des prix.

H. Golden-Morlock

Commissions et associations touristiques

Commission fédérale d'experts en matière d'économie touristique

M. R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, avait convoqué cette commission pour le 31 octobre à Berne, afin de traiter diverses questions intéressant l'hôtellerie. On sait que depuis le début de la guerre, l'office des transports assure la coordination entre les départements intéressés pour les questions qui doivent être examinées par plusieurs départements. Les séances de la commission permettent de réunir les diverses sections ou divisions des départements, et l'on peut connaître ainsi leur opinion ou la position qu'elles entendent adopter. De leur côté, les représentants de l'hôtellerie peuvent exposer simplement leurs soucis et leurs vœux aux organes fédéraux compétents. Le 31 octobre, on eut donc la possibilité de traiter très à fond les problèmes suivants:

Le tourisme pendant la période transitoire après la guerre. Ce problème ne pouvait naturellement être résolu sans autre. Le président attira surtout l'attention sur les travaux préliminaires que la Fédération suisse du Tourisme est en train d'accomplir et dont il faut attendre le résultat.

Restaurations d'hôtels. Cette question doit être traitée plus en détail au cours d'une audience que M. le conseiller fédéral Kobelt a bien voulu nous accorder. On fut unanime à trouver qu'il fallait renseigner mieux et davantage les milieux intéressés, ce qui n'est pas facile étant donné la matière. On proposa aussi que le département compétent (département militaire) désigne une commission attachée à la centrale pour la création de possibilités de travail, commission qui aurait pour tâche de surveiller, pour le compte des intéressés, les mesures concernant les restaurations d'hôtels. La question d'une telle commission doit toutefois d'abord être examinée par les autorités.

Un troisième point soumis aux experts concernait l'analyse commerciale et économique de l'hôtellerie proposée par le professeur Walther, qui a déjà entrepris en son temps des travaux à ce sujet et les a poussés assez loin. Des crédits sont cependant nécessaires pour traiter scientifiquement ces études économiques. L'office fédéral des transports examinera si des crédits peuvent être accordés pour financer ces travaux qui sont utiles à l'hôtellerie.

M. R.

Fédération suisse du tourisme

Le Comité de la Fédération suisse du tourisme a tenu séance à Soleure le 30 octobre 1944, sous la présidence de M. Gahner, conseiller d'Etat bernois, et s'est occupé de diverses questions d'actualité.

Le centre des débats fut certainement la discussion de l'exposé de M. Hunziker, directeur, sur la structure du tourisme international après la guerre. Tous les milieux sont naturellement unanimes à penser qu'il y aura bien des obstacles et des difficultés à surmonter pendant la première période de transition. Il devrait cependant être possible, pour des raisons aussi bien économiques que culturelles, de revenir graduellement pour le tourisme à la liberté de séjour. Cela doit être le but de tous les milieux touristiques et de ceux

qui s'intéressent à cette branche de notre économie. Il convient de faire, aujourd'hui déjà, auprès des autorités des démarches pour sauvegarder dans ce sens les intérêts du tourisme lors de futures négociations. Au sein de la Fédération, la commission des affaires étrangères doit examiner soigneusement la question et préparer une requête à l'intention des autorités. L'on désire beaucoup que, dès à présent, la police des étrangers observe l'attitude la plus loyale possible à l'égard des hôtes étrangers qui arrivent dans notre pays, et contre lesquels il n'y a pas de préventions politiques ou militaires.

On est fermement d'avis que lors de la réouverture des frontières, la Suisse devrait renoncer à toutes mesures contre les voyageurs qui veulent sortir du pays (restrictions de devises, taxe de sortie ou autre, etc.), mesures qui ne fieraient qu'enrayer ou importuner les voyageurs suisses. A condition, bien entendu, que de telles mesures ne soient prises à titre de représailles contre tel ou tel Etat qui agirait de la sorte contre notre pays. Si la Suisse veut, au point de vue touristique, se placer sur le terrain d'un libéralisme et d'un internationalisme absolu, elle ne doit pas, en prenant elle-même des mesures restrictives, mettre en jeu le principe même de la question. Les représentants de l'hôtellerie au sein du Comité de la Fédération défendent manifestement cette façon de penser. C'est pourquoi l'on recommande, dans le but de pouvoir faire valoir nos intérêts à l'égard de l'étranger, l'introduction depuis longtemps projetée de la *statistique des Suisses qui se rendent à l'étranger*, afin d'être renseigné exactement sur l'apport du tourisme suisse au trafic international.

Une seconde question spécialement importante pour l'hôtellerie était celle des *restaurations d'hôtels*. Il ressort des explications du président, M. Gajner, conseiller d'Etat, qu'il a lui-même pris l'initiative de cette affaire dans le canton de Berne et que, par l'octroi de subventions cantonales en faveur de l'action d'hiver, il veut tenter de faire progresser la question des restaurations d'hôtel. Il ne fut malheureusement pas possible, jusqu'à présent, d'obtenir que le financement de grands travaux de restauration d'hôtels ne dépende plus du chômage dans l'industrie du bâtiment. Les représentants de l'hôtellerie exposèrent que déjà dans les conditions actuelles, il y a des injustices et des inégalités et qu'à l'avenir, la restauration de l'hôtellerie finira par être tout à fait aléatoire si l'on continue à la lier au chômage dans l'industrie du bâtiment. C'est précisément au moment où ces crédits seront dégelés que l'hôtellerie devrait être renouée et prête à affronter la concurrence internationale. Sa situation est donc particulièrement difficile et c'est ce qui a obligé la Société suisse des hôteliers à demander une audience à M. le conseiller fédéral Kobelt, afin de mettre cette question mieux au point. Le chef du département militaire fédéral a déjà répondu favorablement à ce vœu.

M. Hunziker, directeur, parla également des *relations économiques avec l'Allemagne*. Cet accord touristique est appliqué aujourd'hui presque exclusivement à des personnes civiles tuberculeuses. Il ne joue plus aucun rôle pour le tourisme proprement dit.

La réintroduction de l'abonnement de vacances pour l'hiver 1944/45 paraît être assurée dans les mêmes conditions que l'hiver dernier.

M. Krapi para de la possibilité donnée aux *hôtels étrangers* de payer des *impôts de défense nationale forfaitaires*. Ce thème ne donna pas lieu à discussion. Le rapport de M. Krapi nous permit cependant de constater qu'il y avait actuellement dans nos hôtels 2000 hôtes étrangers qui peuvent entrer en ligne de compte pour le sacrifice de défense nationale.

Par contre, la question des *subventions* que l'office central suisse du tourisme devrait accorder à la *Caisse suisse de voyage* donna lieu à un intéressant échange de vues. On se souvient que lors de la discussion du *postulat Bratschi* aux Chambres fédérales, M. le conseiller fédéral Celio avait laissé entendre à la Caisse suisse de voyage une contribution accrue de 50 à 75 mille francs de la part de l'Office central suisse du tourisme. Les organes directeurs de cet office estiment — avec raison à notre avis — que l'O. C. S. T. n'est pas là pour distribuer des subventions. Toutes ses dépenses concernent la propagande. Par conséquent, le dit office ne pourrait subventionner que les dépenses de la Caisse suisse de voyage qui se rapportent à la propagande. De son côté, la Caisse suisse de voyage aimerait pouvoir disposer librement du surplus de la contribution accordée. Ce conflit doit être encore résolu.

Les représentants de la Société suisse des hôteliers soumettent encore deux propositions à l'examen des dirigeants de la Fédération suisse du tourisme. La première concernait la *question des jeux dans les kursalns*. Nos kursalns ne sont pas des affaires locales, mais des affaires qui intéressent toute la Suisse et qui ont une grande

importance au point de vue touristique. Après la guerre, nos kursalns devraient posséder de bons orchestres qui servent d'attraction et qui fassent plaisir à tout le pays. Or, cela ne sera possible que si les jeux des kursalns permettent de bénéficier de contributions intéressantes. La mise maximum de fr. 2.— est trop faible dans bien des endroits et une telle restriction est exagérée dans les circonstances actuelles. La voie pour relever ce maximum de fr. 2.— sera toutefois longue et ardue, puisque ce chiffre figure malheureusement dans la constitution fédérale.

L'autre proposition concerne la *répartition des vacances d'été dans les grandes villes*. Pour des raisons bien compréhensibles un mouvement se dessine en vue d'ajuster encore mieux que par le passé les vacances des adultes aux vacances scolaires, c'est-à-dire en vue de limiter leur répartition sur les 4 semaines qui vont approximativement du 20 juillet au 20 août. Cela signifierait que les hôtels devraient compter avec une fréquence encore plus élevée pendant ces quelques semaines. Cette solution serait malheureuse, et pour les hôtels, et pour les hôtes. Pendant 4 semaines on aurait des maisons surpeuplées, et il est même à craindre qu'une telle conjonction ne fasse même naître le besoin d'agrandissements, alors que pendant les longues semaines d'avant et après saison, on verrait plusieurs centaines de maisons avec des dizaines de milliers de lits encore plus vides que jusqu'à maintenant. Il faudrait donc tenter de persuader les villes de renoncer à cet ajustement.

Pour terminer, l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme a été fixée à la mi-février 1945 à Coire et à Davos. M. R.

Nouvelles de l'étranger

En vue d'une réforme de l'hôtellerie française

Tout le monde suit avec intérêt les événements militaires qui se déroulent en France actuellement et chacun espère que ce pays sera bientôt libéré des affaires de la guerre. Il n'est pas douteux qu'une fois le calme rétabli et dès que l'économie française aura repris une marche tant soit peu normale, le tourisme qui était un des éléments importants de l'activité de notre voisine de l'Ouest reprendra ses droits. L'hôtellerie française a lutté pendant plus de 4 ans contre des difficultés matérielles et financières exceptionnelles et, parmi les hôteliers qui ont tenu, nombreux sont ceux qui, ces derniers temps, préconisent de plus en plus intensément une *réforme sérieuse* dans cette branche d'industrie, aussi bien au point de vue matériel et social, qu'au point de vue fiscal. On déclare qu'il faut absolument parvenir avant tout à une *meilleure coordination des divers facteurs d'exploitation* (cuisine, cave, cafétéria, administration, etc.) et obtenir un *service plus rapide et plus soigné*. Il ne doit plus arriver, par exemple, qu'une table de déjeuner ne soit pas encore desservie à l'heure du thé et que les clients des hôtels d'été aient l'impression d'être dans un appartement privé où il n'y aurait pas de domestique que dans un hôtel. Il faut, en outre, que les petites maisons puissent offrir *avantage de confort* à leurs hôtes et qu'elles se modernisent. Même les petites auberges de tourisme devraient avoir au moins un salon ou une véranda vitrée.

Au point de vue *hygiène*, la plupart des hôtels français sont pourvus des installations désirables, mais dans les petites villes on manque souvent des techniciens compétents qui soient à même d'entretenir comme il faudrait les installations de chauffage, d'eau courante, etc. Le service d'eau chaude ne devrait pas « être réservé » aux hôtes qui se lèvent de bonne heure, mais devrait fonctionner toute la journée. Naturellement que nous ne relevons ici qu'une partie des plaintes que la clientèle adressait souvent, avant la guerre déjà, aux hôtels de province; il ne servirait à rien d'entretenir dans les hôtels et dans les stations de vacances de confort et de les faire rapporter le plus possible, on ne parviendrait pas dans ce pays malgré toutes les ressources de sa cuisine, à une tradition hôtelière au sens suisse du mot.

A côté des *réformes sociales et commerciales*, il faut aussi arriver à une *simplification des principes fiscaux* appliqués à cette industrie. On sait en effet qu'à côté de l'impôt général sur le revenu, l'hôtelier français doit encore supporter le plus souvent la *taxe de production*, une *taxe de séjour* et dans certains endroits une *taxe de transaction* d'un demi

pour cent, cette dernière taxe est en quelque sorte un impôt comptable. L'impôt sur le chiffre d'affaires est compris dans les prix homologués des chambres et ne doit pas être facturé aux hôtes séparément. Par contre, les autres taxes sont comptées à la clientèle en plus de la taxe de service de 10 à 15 %. La note finit donc par avoir plus l'aspect d'une pièce comptable que d'une note d'hôtel. Il faudra donc fixer en France de *nouveaux prix de chambre et de pension* qui comprennent toutes ces taxes accessoires et aboutir au moins à une sorte de *tarif régional brut*. Certains hôteliers reviennent sur la question du pourboire et se demandent si, à cette occasion, on ne pourrait en finir définitivement avec ce système et rémunérer les employés par des salaires fixes. Les essais qui ont été faits dans ce domaine en France, du temps du Front populaire, et dans d'autres pays ont guère eu de succès et rien ne permet de croire que ceux qui sont pour l'abrogation des pourboires l'emporteront. Par contre, il serait bon d'unifier un peu les *prescriptions relatives à l'octroi du prix de pension*. Certains hôtels consentent le prix de pension à partir de 5 jours déjà, d'autres à partir de 8 ou même de 15 jours seulement.

Il ne s'agit donc nullement de problèmes nés de la guerre, mais de questions qui se posaient avant la guerre déjà et qui n'avaient pas toujours été résolues en France alors qu'elles l'étaient depuis longtemps dans d'autres pays, en Suisse en particulier. Le terrible régime de guerre auquel l'hôtellerie française a été soumise pendant plus de 4 ans a mieux fait ressortir pour tous les hôteliers français la difficulté qu'il y a à bien diriger un hôtel, même en temps normal, et leur a montré l'avantage qu'il y aurait à résoudre une fois pour toutes ces problèmes et à régler plus ou moins uniformément différentes questions. Il ne reste qu'à espérer que les dures expériences qui ont été faites serviront en tous cas à la reconstruction de l'hôtellerie française après la guerre.

Paho

Note de la Réd.: Il y a quelque temps, une section de notre Société a, au cours de son assemblée générale, attiré l'attention sur les difficultés qu'elle rencontrait dans le recrutement des membres pour la PAHO. Les organes directeurs de cette caisse ont écrit à cette section et nous voulons ici traduire et reproduire cette réponse qui n'est pas sans intérêt, puisque notre Société continue à se montrer favorable au caractère paritaire de cette institution. Nous estimons que si nous voulons développer le nombre et la qualité de nos adhérents, nous devons protéger notre personnel, entre autres, en lui permettant de s'assurer à des conditions favorables contre le chômage.

Mais voici ce qu'écrivait la direction de la PAHO: « Vous refusez de participer librement à notre œuvre sociale en prétendant que les employés ne manifestent pas un grand intérêt pour notre institution et que les cotisations qu'ils doivent payer constituent pour eux, la plupart du temps, des dépenses supplémentaires indésirables.

Cette attitude de la part d'une section d'une de nos Sociétés fondatrices est étonnante et témoigne d'une complète ignorance des faits. La participation à notre caisse — au contraire de ce que vous avancez — est très réjouissante. Comme cela ressort de notre rapport de gestion pour 1943 qui vous a été également adressé, pendant l'exercice en question, il n'y a pas moins de 788 employés qui ont librement adhéré à la PAHO. Au cours de cette année, leur nombre est encore plus élevé pour la période correspondante, puisqu'il atteint aujourd'hui 841. — Nous croyons que, ce constat accroitement des membres employés montre nettement la volonté du personnel de coopérer à une institution paritaire de l'hôtellerie.

D'autre part, de très importants établissements qui ont été obligés d'adhérer par les mesures de secours font partie de notre caisse. Or, notre but actuel, celui auquel nous voulons consacrer tous nos efforts, c'est de faire disparaître cette hantise du besoin d'assainissement auquel est lié pour beaucoup d'hôteliers l'adhésion à notre caisse. Et ceci, nous devons y parvenir en recrutant des membres qui adhèrent volontairement à la PAHO. Leur adhésion sera un acte de solidarité à l'égard de leurs collègues dont les établissements ont déjà été ou ont besoin d'être assainis. Cela sera aussi une *mesure de prévoyance* pour eux-mêmes et *ressertera le contact* entre employeurs et employés.

Après la guerre, cette collaboration sera d'autant plus nécessaire qu'il s'agira de conserver à notre industrie les nombreux employés qui seront démobilisés du service militaire qu'ils auront fait volontairement ou non. Sans la PAHO et les secours qu'elle verse aux employés qui se trouvent sans occasion de gain, il faudrait compter qu'un grand nombre d'entre eux se détourneraient de

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 5 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année. Bureau central de la SSH.

l'hôtellerie et embrasseraient d'autres carrières. Les répercussions d'une telle situation seraient désastreuses et il convient d'y remédier à l'avance. Vos membres peuvent juger eux-mêmes si cette tâche doit être laissée aux employés et aux entreprises qui sont dans une situation précaire. Nous estimons, pour notre part, que c'est au contraire en premier lieu le devoir des hôteliers dont les affaires marchent encore bien de participer à cette œuvre sociale et nous adressons encore un *pressant appel* à nos membres pour qu'ils collaborent bénévolement à notre institution.

Nous savons que le sacrifice financier qu'entraîne l'adhésion à la PAHO fait hésiter tel ou tel hôtelier à prendre une décision immédiate. Mais la *cotisation est bien modeste* en comparaison de la mission que notre caisse doit remplir et des *mesures de secours* dont la Confédération fait bénéficier les propriétaires d'entreprise. Sitôt que le nombre des hôtels membres augmentera, la caisse envisage de procéder à une *réduction générale des cotisations des membres employés*.

Nous serions heureux si ces explications pouvaient inciter ceux de vos membres qui ne font pas encore partie de la PAHO à adhérer à notre institution, et nous remercions d'avance pour l'appel que vous ne manquez pas d'adresser dans ce sens aux participants de votre prochaine assemblée.

Nécrologie

Madame Elise Baer-Lüthi †

De Langnau nous parvient la triste nouvelle de la mort, dans sa 60^{ème} année, de Madame *Elise Gertrude Baer-Lüthi*, décédée le 1^{er} novembre des suites d'une longue et pénible maladie, vaillamment supportée. Madame Baer-Lüthi était l'épouse de M. Charles Baer qui exploitait l'Hôtel-pension Masson à Veytaux. Madame Baer était bien connue dans la région et elle s'occupait elle-même avec dévouement et compétence de la Pension Masson.

Nous prions notre membre, M. Charles Baer, si douloureusement frappé par ce deuil, de trouver ici l'expression de notre profonde sympathie.

Avis

Ne pas confondre!

Les propriétaires d'hôtels reçoivent ces jours une circulaire qui doit leur paraître assez surprenante, puisqu'elle leur annonce qu'un certain « Guide suisse des hôtels » qui avait cessé de paraître depuis quelques années va revoir le jour. La dite circulaire invite donc les hôteliers à s'inscrire jusqu'à mi-novembre contre paiement d'une taxe de fr. 20.—.

Sans vouloir rien dire de plus pour aujourd'hui sur cette publication purement privée, dont nous ignorons la valeur publicitaire, le tirage et le mode de distribution, nous devons toutefois constater que ce « Guide » n'a absolument rien à voir avec le Guide des hôtels publié régulièrement et officiellement depuis de longues années par notre Société, et que notre organisation n'entretient aucune relation avec la maison d'édition Elsel à Genève. Il reste à savoir si le fait que cet éditeur a donné à son « Guide » le nom français de notre Guide est dû à un curieux hasard ou s'il l'a fait volontairement, afin de mieux pouvoir pêcher dans les eaux du voisin.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
von zünftlerem, kapitalkräftigem Schweizer Hoteller
geeignetes
Jahres- oder 2-Saison-Hotel
bis 80 Betten. Bevorzugt Welschland oder Tessin, deutsche Schweiz jedoch nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre F. R. 2708 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht guterhaltene, eisernes, gr:
Flaschengestell sowie Staubsauger
Preisofferten mit Massengabe unter Chiffre F. S. 2705 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aus dem Nachlass des Herrn Th. Häcki, gew. Hoteller in Interlaken, ist aus freier Hand zu verkaufen das
Hotel Simphon in Interlaken
Guterhaltene Haus mit fliessendem Wasser und 70 Fremdenbetten. Nähe Westbahnhof. Mobilier in sehr gutem Zustand. Die Flugschäden sind beseitigt, bis nach Kriegsende Zimmerausstattung zu gewöhnen. Auskunft erteilt Nati Berta, Interlaken.

Die Qualitätsmarke für schalldichte Telefonkabinen Türen u. Isolationen
ANTIPHON A.G. Zürich, Tel. 2 1500
Guterhaltene
mit eingebautem Motor
günstig abzugeben.
Rud. Grob, Küssnacht-Zürich, Telefon 91 1153.
A vendre d'occasion, en parfait état de marche.
Calandre
largeur 1 m., Fr. 150.—, ainsi qu'une
Machine de ménage
électrique avec accessoires. Sanderstrasse Villa Floreal, Vevey.
Insérer bringt Gewinn

Ihre Gäste werden sich immer an einem „mords-guet“-Käsi im Lunchsalon freuen!
(4 Käsi 1/2, fett für 100 Punkte)
Autom. Waagen
mit Garantie ab Fr. 285.—.
Aufschaltmaschinen, Telefonkassen, Kaffeemühlen elektr. etc. Frau Sigg, Zähringerstrasse 5, Zürich 1.

Per sofort zu mieten gesucht
gutehendes
Hotel-Restaurant
an verkehrsreicher Lage oder Wintersportplatz. Kommt nur Geschäft mit guter Frequenz in Frage. Off. unter Chiffre O. G. 2711 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier
de carrière cherche à louer dans station de montagne
Hotel-Restaurant, Bar ou Tea-Room
(Suisse romande). Offres sous chiffre P. A. 2684 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Besitzung in Form einer A.G.
Zu verkaufen in der Gegend von Vevey grosse malheureuse (1500 m²). Park, Obstgarten, 13000 m², 600 m ü. M. Würde für Institut, Pension, Ferien- oder Kinderheim usw. passen. Weitere Auskünfte und Bedingungen unter Chiffre P 260-1 L an Publicitas Lausanne.

„ZÜRICH“ Unfall
VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH-DIEBSTAHL
KAUTION
„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Die Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel

N° 45

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.—	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.—
Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Alleinlechner, tüchtig, gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1228

Gesucht in Hotel der Westschweiz: Alleinlechner oder gute Köchin in Jahresstelle, Küchenbursche, Mädchen für alles. Offerten unter Chiffre 1234

Gesucht in gutes Hotel in Basel: tüchtige Glättlerin-Lingere, franz. sprechendes Zimmermädchen. Beides Jahresstellen. Offerten unter Chiffre 1236

Gesucht in Jahresstelle in den Tessin: ein Zimmermädchen, eine Serviertochter, ein Haus-Putzmädchen, ein Mädchen zur Hilfe in der Waschküche. Geringe Verhältnisse. Offerten mit Bild, Zeugnisschriften unter Chiffre 1230

Gesucht in Hotel am Genfersee per sofort: Alleinlechner, Lingere-Stopferin, Zimmermädchen, Allein-Eigenportier, Gouvernante als Stütze des Patrons. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre 1232

Gesucht von mittelgroßem Fremdenbetrieb in Graubünden in gutbezahlter Jahresstelle, Eintritt Nov./Dez.: tüchtiges Zimmermädchen, Portier, Saaltöchter, Casserolier sowie Kochlehrling. Offerten unter Chiffre 1235

Gesucht auf die Winterraison: 1 tüchtiges Mädchen neben Chef, das auch die Kaffeeküche macht (Ausbildungsmöglichkeit), 1 tüchtige Saaltöchter, franz. spr., nicht unter 24 Jahren, 1 Saal-ausbildungslehrling, nicht unter 20 Jahren, franz. spr., 2 tüchtige Zimmermädchen, franz. spr., 1 williges, gesundes Lingere-Hausmädchen (franz. Anfängerin sein), 1 Küchenbursche-Casserolier, gut empfohlen. Ausführliche Offerten unter Postfach 21 42, Adelsboden (B. O.). Chiffre 1237

Gesucht in mittleres, gutgehendes Hotel im Berner Oberland: ein tüchtiges, gutgehendes Hotel im Berner Oberland: 1 tüchtiger Saaltöchter, Saaltöchter, Alleinlechner, Küchenmädchen. Offerten mit Bild, Zeugnisschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1239

Gesucht: 1 junge Buffettochter, 1 Buffet-Lehrtochter, 1 jüngere Office-Commis Gouvernante, 1 Pâtissier-Aide de cuisine, 1 Personier. Offerten unter Chiffre 1240

Gesucht für Hotel am Genfersee: 1 Volontär für Restaurant und 2 Commis de restaurant. Offerten unter Chiffre 1240

Küchenmädchen, für Jahresstelle in Großrestaurant gesucht. Offerten mit Zeugnisskopien, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1241

Lingere, tüchtige, perfekte Flieckerin, per Dezember gesucht. Hotel Alpenblick, Braunwald (Glarus). Chiffre 1241

Office-mädchen, für Jahresstelle in Großrestaurant gesucht. Offerten mit Zeugnisskopien, Altersangabe, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1242

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unten „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

5274 Junger Liefant, evtl. Anfänger, Pâtissier, Winterraison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

5277 Hausbursche-Portier, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Viers. Portier (repl. 1 mois), 20. November, Hotel 30 Lits, Suisse romande.

5280 Serviertochter, n. Übereink., mittleres Rest., Engelberg.

5280 Zimmermädchen, n. Übereink., Pension, Oberbergengrub.

5281 Hausmädchen, Zimmermädchen, evtl. Anfänger, n. Übereink., Hotel 30 Betten, grössere Stadt.

5285 Alleinportier, Zimmermädchen, n. Übereink., mittl. Hotel, Tessin.

5291 Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, 15. Nov., kl. Hotel, Solothurn.

5292 Commis de rang, n. Übereink., erstkl. Hotel, Genfersee.

5293 Kaffeeköchin, n. Übereink., mittl. Hotel, Graubünden.

5298 Junge Lingere, Aide de cuisine, junges Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Kl. Aarg.

5300 Tüchtige Lingere, Küchenmädchen, Küchenbursche, Winterraison, Hotel 80 Betten, Graubünden.

5301 Kassiererin, Heizer, Anfang Dez., Internatenhotel, B. O.

5316 Tüchtige Lingere, n. Übereink., mittl. Hotel, franz. Schweiz.

5318 Buffettochter, evtl. Anfängerin (Mithilfe i. Saal), sofort, mittleres Hotel, Ostschweiz.

5319 Lingere, n. Übereink., mittl. Hotel, Genfersee.

5320 Selbständige Köchin, Jahresstelle, 15. Nov., Hotel 30 Betten, Simmental.

5321 Pâtissier, Küchenbursche, Küchenmädchen, Office-mädchen, Stopferin, Lingerie, Kellnermeister oder -bursche, Angestellten-Serviertochter, Winterraison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

5324 Serviertochter, Saaltöchter, sofl., mittl. Passantenhotel, Basel.

5327 Tüchtiger Alleinlechner, Winterraison, mittl. Hotel, Arosa.

5328 Serviertochter, evtl. Anfängerin, Eigenportier, sofl., erstkl. Hotel, Lugano.

5331 Haushaltungs-köchin, Café-Angestelltenköchin, Küchenmädchen, sofl., Passantenhotel, Basel.

5335 Alleinlechner, 10. Nov., kl. Hotel, Zentralschweiz.

On demande pour hôtel de 1er rang dans ville au lac Léman: femme de chambre, portier, 2e lingere, fille de cuisine, d'employé, secrétaire. Chiffre 1215

Pâtissier, II., für Jahresstelle in Großrestaurant gesucht. Offerten mit Zeugnisskopien, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1243

Restauranttochter, tüchtige, erfahrene, gesucht von gutgehendem Berghotel mit Sommer- und Winterbetrieb. Eintritt 20. Februar. Chiffre 1244

Sekretärin, sprachkundig und mit allen allgemeinen Büroarbeiten vertraut, von Sanatorium im Graubünden gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Angabe der Lohnansprüche erbeten unter Chiffre 1228

Sekretärin, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhotel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnisse in Wort und Schrift erforderlich. Familienanschluß. Eintritt 1. Dez. Jahresstelle. Offerten mit Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1244

Sekretärin, Stütze des Patrons, für die Winterraison von Sport-hotel in Davos gesucht. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre 1246

Serviertochter, selbständige, ehrliche, per Mitte November gesucht. Deutsch und Französisch erforderlich. Monatlicher Verdienst Fr. 400.— bis 600.— bei freier Station. Nur ganz tüchtige Kraft kommt in Frage. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnis und Bild an Hotel Löwen, Schaffhausen. (1233)

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	4.—	5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenlos bei Postcheckkonto Y 85. — Briefmarken werden a. a. Zahlung nicht angenommen. — Für gewöhnliche Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beifügen und bei Vorkassezahlung von Insertionen die Chiffre angeben. Inseratenschluss Dienstag Abend. — Allen Anfragen gegen Rückporto belegen.

Bureau & Reception

Directrice, 4 Sprachen, fachgewandt, mit langjähriger Praxis, sucht Winterraison- oder Jahresstelle in besserem Hotel-Restaurant oder Tea-Room. Offerten unter Chiffre 821

Sekretärin, mit vielseitigen Kenntnissen im Hotel-u. Gastgewerbe, sucht Vertrauensposition als Sekretärin, Stütze des Patrons oder als Hausgouvernante auf dem Platz Zürich. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre 764

Salle & Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, tüchtig, feink und gewissenhaft, drei Sprachen und bestens empfohlen, sucht Saison- oder Jahresstelle in guter Haus. Eintritt 15. November oder nach Übereinkunft. Chiffre 813

Jeune femme de 22 ans, présentement bien, de bonne santé, en Fach durchaus bewandert, sucht Vertrauensposition evtl. très bien le service de table, mais n'ayant pu finir apprenticeship cause école de recrue. Chiffre 810

Obersaaltöchter, 34jährig, gut präsentierend, 4 Hauptprachen, im Fach durchaus bewandert, sucht Vertrauensposition evtl. auch als Sekretärin, Gouvernante-Stütze, für die Winterraison. Arosa bevorzugt. Beste Zeugnisse und Ref. Chiffre 804

5338 Obersaaltöchter, evtl. 1 Saaltöchter, sprachkundig, Jahresstelle, sofort, Hotel 80 Betten, Kl. Aarg.

5340 Jeune femme de 22 ans, présentement bien, de bonne santé, en Fach durchaus bewandert, sucht Vertrauensposition evtl. très bien le service de table, mais n'ayant pu finir apprenticeship cause école de recrue. Chiffre 810

5341 Pâtissier-Aide de cuisine, 25—28jährig, Buffetdame, Buffettochter, sofl., Bahnhofbuffet, Ostschweiz.

5371 Junger Tellerkellner, gut präsentierend, nicht über 28 J., n. Übereink., mittleres Hotel, grössere Stadt.

5378 Casserolier, sofl., erstkl. Küchenhotel, Graubünden.

5379 Telefonist, Kaffee-Personalköchin (machine à écrire) à convenir, Hotel 80 Lits, Kl. Luzern.

5387 Aide de cuisine, Küchenmädchen, Küchenbursche, Office-Küchenmädchen, Kaffee-Personalköchin, Wäscherin, Lingere, Saaltöchter, Zimmermädchen, Eigenportier, Winterraison, mittl. Hotel, Gstaad.

5397 Zimmermädchen, n. Übereink., kl. Hotel, Grindelwald.

5398 Saaltöchter, n. Übereink., mittleres Hotel, Kl. Glarus.

5401 Demi-Chef, Commis de rang, 15. Nov., erstkl. Hotel, Tessin.

5409 Tüchtiger Sekretär Sekretär, Winterraison, Hotel 100 Betten, Graubünden.

5402 Saaltöchter, tücht. Alleinlechner, sofl., mittleres Hotel, Wengen.

5404 Junge Serviertochter, auch Anfängerin, sofl., kl. Hotel, Kl. Appenzel.

5405 Buffetköchin, evtl. Anfängerin, sofl., Hotel 30 Betten, Kl. Sol.

5408 Kaffeeköchin, sofl., mittleres Hotel, Zürich.

5409 Hausbursche-Portier, 20. Nov., mittleres Hotel, B. O.

5412 Saaltöchter, n. Übereink., Hotel 100 Betten, grössere Stadt.

5418 Office-mädchen, Hausbursche, Winterraison, Office-mädchen, sofl., Berghotel, B. O.

5420 Office-mädchen, Küchenmädchen, junge Kaffeeköchin, evtl. Anfängerin, Sekretär-Chef de service, 28-Jährig, Winterraison, Hotel 80 Betten, Graubünden.

5424 Gouvernante, Heizer, Winterraison, grösseres Hotel, Craub. Glättlerin, Lingerie-mädchen, Maschinen-Stopferin, Office-mädchen, Küchenbursche, Office-Küchenmädchen, Winterraison, erstkl. Hotel, Arosa.

5432 Junger Alleinlechner, sofl., kl. Hotel, Olten.

5438 Saaltöchter, n. Übereink., mittleres Hotel, Lugano.

5439 Küchenmädchen, 1. Jan., mittleres Hotel, Lugano.

5439 Chausseur, Koch auf der Lehre, sofl., erstkl. Hotel, Bern.

5439 Wäscherin, Zimmermädchen, sofl., Hotel 80 Betten, B. O.

5442 2 Chausseur, Telefonist, Chef-Saucier, Commis de cuisine, Casserolier, Küchenbursche, Officegouvernante, Tellerwäscher, 2 Office-mädchen, Hilfs-Stopferin, Winterraison, erstkl. Hotel, Kl. Waadt.

5454 Glättlerin, Wäscherin, Hilfszimmermädchen, Winterraison, erstkl. Hotel, St. Moritz.

5457 Erstkl. Barmaid, Winterraison, erstkl. Restaurant, St. Moritz.

5463 Sekretärin, mittleres Hotel, Arosa.

5463 Commis de cuisine, Küchenbursche oder -mädchen, Köchin, sofl., mittl. Hotel, Basel.

5468 Zimmermädchen, Wäscherin, n. Übereink., Hotel 40 Betten, B. O.

5468 Selbständige Saaltöchter, 1. und 2. Buffetdame, Buffettochter, Winterraison, mittleres Hotel, Arosa.

5472 Junger Serviertochter, sofl., mittl. Hotel, Basel.

5473 Buffetdame, Angestellten-Kaffeekoch, Winterraison, mittl. Hotel, Wengen.

Obersaaltöchter, 1. Saaltöchter, tüchtig, selbständig, sprachkundig und mixkundig, sucht Winterraison- oder gute, mittleres Hotel, evtl. kleines Haus als Alleinlechner mit etwas Restauration. Offerten unter Chiffre 814

Restauranttochter, 20 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Winterraison- oder Jahresstelle. Chiffre 815

Restauranttochter, flinke, saubere und selbständige, sucht Stelle in gutgeführten Betrieb. Stadt Bern bevorzugt. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 816

Trochter, 20 Jahre alt, gut präsentierend, tüchtig im Service sucht Stelle in gutgehendes Restaurant. Gef. Offerten an Case 118, Zermatt. (783)

Trochter, jung, sucht Stelle als Barmaid-Anfängerin, evtl. als Bar-Serviertochter in Winterraison. Offerten unter Chiffre 818

Trochter, im Service gut bewandert, sucht Stelle auf kommende Saison in Restaurant oder Saal. Offerten erbeten an Chiffre 809

Wirtschöchter, jugendliche, sympathische Erscheinung, mit Zürcher Fähigkeitsausweis, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle als Veranimator, evtl. Restoranttochter, in sehr gut geführtem, gediegenem Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre 791

Cuisine & Office

Aide de cuisine, jung, sucht bis zum 15. Dezember Aushilfsstelle. Anfragen sind zu richten an Hotel Hirschen, Sursee. (818)

Alleinlechner, selbständig, solid, gesetzten Alters, entremetskundig, mit guten Zeugnissen, sucht Winterraisonstelle. Offerten mit Lohnangaben erbeten unter Chiffre 819

Chef-Alleinlechner, 37 Jahre alt, ruhiger, selbständiger Arbeiter, gewohnt, eine gute bürgerliche Küche zu führen, mit la Zeugnissen, sucht Winterraison- oder Jahresstelle. Frei ab 1. Dezember. Offerten an Soldat Paul Herrig, H. D. Bew. Kp. 10. A. G. (794)

Commis de cuisine, jung, tüchtig, sucht Stelle in gutes Hotel. Eintritt sofort. Offerten an Chiffre 828

Koch, seit einigen Jahren ausserberuflich tätig, sucht am 10. November Stelle in guter Haus, um sich in seinem Beruf wieder einzuarbeiten. Zeugn. aus früherer Tätigkeit z. Verfügung. Postfach 45, Basel 4. (775)

Koch, jung, tüchtig, exakt, sparsam, wünscht Stelle auf 15. Januar im Weinbühl, Lausane oder Neuchâtel bevorzugt. Adresse: H. Wieser, zum Schlüssel, Romanshorn. (824)

Koch, 28 Jahre alt, sucht Jahres-, evtl. Saisonstelle als 1. Aide od. Entremetteur. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 826

Küchlin, jung, tüchtige, mit guter Praxis, sucht Winterraison- evtl. Jahresstelle neben tüchtigen Chef. Offerten erbeten unter Chiffre 837

Küchlin, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als Köchin neben Chef oder Kaffee- und Personalköchin. Stadtbetrieb bevorzugt, evtl. auch Winterraison. Offerten unter Chiffre 823

Küchenchef, evtl. Alleinlechner, gesetzten Alters, ruhiger, solider Mitarbeiter, sucht auf Mitte Dezember Saison evtl. Jahresposten. Entlassigungs-Organisator und mit la Referenz. Offerten mit Lohnangebe erbeten unter Chiffre 833

Office- oder Küchenmädchen, fleißige Person, 50 Jahre, sucht auf 15. des Jahresstelle als Office- oder Küchenmädchen mit geregelter Arbeits- und Freizeit. Lohn nach Übereinkunft. Freundl. Behandlung. Chiffre 835

Pâtissier, 25jährig, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Großrestaurant per 1. Dez. oder später. Mithilfe in Küche. Offerten an Chr. Uhlmann, Unt. Bällis 4, Thun. (835)

5475 Küchenmädchen, Glättlerin-Stopferin, Officebursche, sofl., mittl. Hotel, Zentralschweiz.

5478 Hotelgouvernante (auch Anfängerin), Sekretärin-Journal-führerin, sprachkundig, sofl., Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.

5480 Office-Küchenmädchen, Winterraison, mittleres Hotel, Lenzerheide.

5482 Zimmermädchen, Winterraison, mittleres Hotel, Davos.

5483 Zimmermädchen, Jahresstelle, Saaltöchter (Ablösung 4—5 Wochen), mittl. Hotel, Zürich.

5485 Casserolier, Winterraison, mittleres Hotel, Grindelwald.

5487 Küchenbursche, Jahresstelle, Dez., mittleres Hotel, Genf.

5489 Pâtissier-Aide de cuisine, Casserolier-Heizer, Küchen-Office-mädchen, deutsche, Wäscherin-Glättlerin, Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, Eigenportier, Saaltöchter, Saalkellner, Stütze der Hoteliersfrau (auch Anfängerin), Winterraison, mittl. Hotel, Wengen.

5501 Portier-Hausbursche (auch Anfänger), Ende Nov., mittleres Hotel, Luzern.

5502 Chausseur, sofl., mittl. Hotel, Freiburg.

5504 Jungerer Liefant (auch Anfänger), Pâtissier, Bureauführerin (evtl. Volontärin), Ecomatgouvernante, Winterraison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

5508 Alleinlechner, Küchenmädchen, Handwäscherin, 2 Zimmermädchen, Winterraison, mittleres Hotel, Gstaad.

5514 Serviertochter, Deutsch, Franz., Hausmädchen-Tourmente, sofl., mittleres Passantenhotel, Basel.

5518 Office-mädchen, Hausmädchen, Anfang-Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofl., mittleres Hotel, Zürich.

5522 Hausbursche-Portier, sofl., mittl. Hotel, Luzern.

5523 Commis de cuisine, Wäscherin, Glättlerin, St. Gallen.

5525 Obersaaltöchter, 3 Saaltöchter, Zimmermädchen, Sekretärin, Aide de cuisine, Lingere-Glättlerin, Casserolier, Wäscherin, Officebursche oder -mädchen, Winterraison, mittl. Hotel, Gstaad.

5537 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofl., kl. Hotel, Davos.

5540 Hausbursche, Köchin (auch Anfängerin), sofl., mittleres Hotel, Bern.

5545 Jungerer Sekretär, sofl., mittl. Hotel, Genf.

5546 Zimmermädchen, sofl., mittleres Hotel, Ostschweiz.

5547 Selbst. Köchin, Allein-Saaltöchter, sprachkundig, Office-mädchen, Winterraison, kl. Hotel, Davos.

5553 Pâtissier, Etagengouvernante, Glättlerin, Angestelltenköchin (auch Anfängerin), Winterraison, erstkl. Hotel, Davos.

5557 Eigenportier, Anf. Dezember, Jahresstelle, mittl. Hotel, St. Gallen.

5558 Hausbursche, 17—20jährig, sofl., Hotel 40 Betten, Interlaken.

5560 Etagenportier, Chausseur, Officebursche, Zimmermädchen, 2 Lingere, Lingerie-mädchen, nach Übereink., erstkl. Hotel, Genf.

5564 Glättlerin, Restauranttochter, sofl., Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

5566 Köchin, Anfang-Zimmermädchen, Haus-Küchenmädchen, Köchin (auch Barmädchen), sofl., Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.

5570 Aide de cuisine, nach Übereink., mittleres Passantenhotel, Bern.

5571 Alleinlechner, kl. Hotel, Biel.

5572 Küchenbursche, sofl., mittl. Hotel, Arosa.

5573 Zimmermädchen, evtl. Winterraison, mittleres Hotel, Adelsboden.

5574 Zimmermädchen, Saaltöchter, Portier, Winterraison, Hotel 40 Betten, Grindelwald.

Etage & Lingerie

Lingerie-Gouvernante, tüchtig, gelernte Weißnäherin und Glättlerin, sucht Winterraison-Stelle, evtl. Ferienablösung. Chiffre 831

Tochter, jung, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen in gutgehendes Hotel. Davos bevorzugt. Max Kuhn, Pörsch, Pörsch, Blarney (Aargau). (811)

Zimmermädchen, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle per Dezember. Offerten unter Chiffre 825

Zimmerlehrtochter, 18½-jährige Tochter sucht Stelle als Zimmerlehrtochter für die Winterraison. Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 830

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Jahres- oder Saisonstelle in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre 829

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, williger, sucht Stelle als Bahn- oder Alleinportier. Zeugnisse und Referenzen. Postfach 20, Schuls. (812)

Portier, sprachkundig, fleißig und solid, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 786

Portier, mittleren Alters, mit guten Zeugnissen, sucht für sofort Stelle als Allein- oder Etagenportier. Chiffre 803

Portier, Deutsch, Französisch, gute Zeugnisse, sucht Stelle von Anfang Dezember bis Ende Februar. Offerten unter Chiffre 826

Portier, tüchtiger, sucht Winterraisonstelle. Offerten unter Chiffre 827

Portier-Conducteur oder Chausseur, tüchtig, Deutsch und Französisch, sucht Stelle. Chiffre 828

Portier, 23jährig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf die Winterraison. Zeugnisse zu Diensten. Füs. Rott, Fritz, 22, Geb. Füs. Kp. III 36, Feldpost. (832)

Divers

Gouvernante-Sekretärin-Saaltöchter, sprachkundig, sucht passende Vertrauensstelle für die Winterraison, würde evtl. auch Aushilfe annehmen. Eintritt sofort oder nach Belieben. Offerten unter Chiffre 822

Saisse romand, 19 ans, débrouillard, présentement bien, cherche emploi dans grand hôtel ou ciné-restaurant; entrée 1—15 décembre. Offres à G. Cornu, St-Léger (Vaud). (830)

Tochter, gesetzten Alters, tüchtig im Zimmerdienst und Service, sowie auch in der Lingerie, sucht Vertrauensposition in Saison- oder Jahresbetrieb, evtl. auch als Stütze. Offerten erbeten unter Chiffre 807

Vertrauensposten sucht altere, noch sehr rüstige, zuverlässige Fraülein, ehemalige Obersaaltöchter, als Stütze, Ecomat-Officegouvernante, auch Buffetdame für die Zeit ab 15. Dec. bis anfangs März, evtl. auch Partieneinsetz. Off. u. Chiffre 833

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

5577 Saaltöchter-Zimmermädchen, Zimmer-Hausmädchen, (evtl. Alleinlechner), Winterraison, mittl. Hotel, Ostschweiz.

5579 Ecomatgouvernante, sofl., Chef de partie, Anf. Dez., Commis de rang, Jahresstellen, erstkl. Hotel, Lugano.

5581 Zimmermädchen, Lingerie, sofl., mittl. Hotel, Locarno.

5583 Obersaaltöchter, Office-mädchen oder -bursche, Winterraison, mittl. Hotel, Wengen.

5587 Zimmer-Hausmädchen (evtl. Anf.), sofl., Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

5588 Bureauführerin, Zimmermädchen, Winterraison, mittl. Hotel, Adelsboden.

5590 Lingere, nach Übereink., mittl. Hotel, Lugano.

5591 Hausbursche, Casserolier, sofl., mittl. Hotel, Thun.

5593 Buffetdame, mittl. Rest., Aargau.

5596 Serviertochter (Abt. 3 Wochen), sofl., mittl. Hotel, Rheinfelden.

5597 Serviertochter, sofl., Office-Küchenmädchen, erstkl. Rest., Basel.

5603 Tüchtige Saaltöchter, Saaltöchter aus der Lehre, 2 Zimmermädchen, Lingerie-Hausmädchen, Kaffeeköchin neben Chef, Küchenbursche-Casserolier, Winterraison, mittleres Hotel, Adelsboden.

5610 Junger Serviertochter, sofl., kleines Hotel, Kl. Solothurn.

5611 Buffettochter, oder Volontärin, sofl., mittl. Hotel, Interl.

5615 Kellner, sofl., Barmen, 15. Nov. (Internatenbetrieb), Wengen.

5617 Jüngere Alleinportier, sofl., Jahresstelle, mittleres Hotel, Schaffhausen.

5623 Kellnerbursche, sofl., Großrestaurant, Basel.

5624 Lingere, Wäscherin, Kaffeeköchin, Winterraison, erstkl. Hotel, Arosa.

5628 Selbständige Lingere-Stopferin, Jahresstelle, mittleres Hotel, Olten.

5629 Tüchtige Sekretärin, Standoclyto, deutsch, franz., engl., Anfang Dezember, Luxushotel, Genfersee.

5630 Serviertochter, Saaltöchter, Buffetdame, Zimmermädchen, sofl., mittl. Hotel, Solothurn.

5635 Buffetdame, Buffettochter, sofl., Hotel 30 Betten, Ostschw.

5636 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausbursche, Winterraison, kleiner Hotel, Olten.

5639 Zimmermädchen, sofl., kleines Hotel, Wengen.

Lehrstufvermittlung!

5410 Kellnerlehrling, erstkl. Hotel, Lugano.

5502 Kellnerlehrling, mittl. Hotel, Freiburg.

5523 Kellnerlehrling, mittl. Hotel, St. Gallen.

5588 Kuchlohrnt, Winterraison, mittl. Hotel, Arosa.

5630 Kuchlohrnt, mittl. Restaurant, Basel.

5468 Birowolontir, sofl., mittleres Hotel, Zürich.

5468 Saaltöchter, Winterraison, erstkl. Hotel, Arosa.

5469 Saaltöchter, sofl., mittl. Hotel, Lugano.

5469 Saaltöchter, Winterraison, mittl. Hotel, B. O.

5469 Saaltöchter, Winterraison, mittl. Hotel, Wengen.

5469 Saaltöchter, n. Übereink., mittl. Hotel, Baden.

5595 Saaltöchter, sofl., mittl. Passantenhotel, Zürich.

5345 Buffetlehrtochter, 5. Dez., mittl. Hotel, St. Gallen.

5507 Buffetlehrtochter, sofl., mittl. Hotel, Lugano.

5379 Zimmerlehrtochter, sofl., mittl. Hotel, Engelberg.

5504 Birowolontir, Winterraison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

5589 Birowolontir, sofl., mittl. Hotel, Olten.

5436 Kuchlohrnt, 1. Jan., Hotel 60 Betten, Lugano.

Wir besorgen das

Stopfen von aller Hotelwäsche

Rasch, preiswert, fachgemäss. Ria Stumpflied, Kornplatz 7, Chur. Telefon 3 20 09.

sucht Stelle als

Journalführerin Kassiererin

in erstkl. Hotel in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre B. S. 2720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf kommende Winterraison

Etagenportier (zweiter) Lingere, Junge Saaltöchter

Office-mädchen, Bureauführerin, Aide de cuisine-Pâtissier, tüchtiger

Gef. Offerten unter Chiffre B. O. 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per anfangs Januar, Hotel 1. Ranges, Westschweiz

Ecomat Gouvernante

Kenntnisse der französischen Sprache notwendig. — Es kommt nur eine seriöse Person mit praktischen Erfahrungen in Frage. Offert unter Chiffre E. G. 2707 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Serviertanten!

in speziell schwerer Stoffqualität

2teilig, extra verstärkt . . . per Stück Fr. 5.60

4teilig, echt Leder verstärkt . . . per Stück Fr. 7.75

4teilig, echt Leder verstärkt, sowie m. Extrafach unter Reissverschluss per Stück Fr. 9.75

Damenstrumpf „Hauch“, 1. Wahl nur Modelfarben, 3 Paar zu Fr. 8.—, 6 Paar zu Fr. 15.— Porto u. WUST in Frage inbegr. ! Nachnahmeversand!

WOESCH, HERISAU, WÄSCHFABRIKATION

Gesucht für kommende Winterraison

Bridge-Hostess

in erstklassigen Grosshotel Graubündens. — Offerten unter Chiffre B. H. 2714 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchen-Gouvernante

Offerten erbeten mit Bild und Zeugnisskopien, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin Chiffre K. G. 2706 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-FAHMMANN. Prima Restaurant

mit erstklassigen Referenzen, verheiratet, mit fachlich guter Frau, sucht grosseren

Wirkungskreis, Padüübernahme, Direktion oder Kauf

Off. unter Chiffre H. F. 2852 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

wird von Passanten-Berghotel der Zentralschweiz ein tüchtiges, absolut zuverlässiges und seriöses

Buffetfräulein

gesetzten Alters, mit ruhigem Charakter. — Saisonarbeit Ende Dezember bis Ende April. Gef. Offerten mit Bild, Zeugnisskopien sowie Altersangabe sind mit Gehaltsansprüchen zu richten unter Chiffre B. F. 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Restaurant der Zentralschweiz, Jahresstelle, absolut zuverlässig und tüchtige

Küchen-Gouvernante

Offerten erbeten mit Bild und Zeugnisskopien, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin Chiffre K. G. 2706 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

sucht Anstellung in grösserem Betrieb, evtl. auch als Gerant. Offerten unter Chiffre G. E. 2704 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Berg-Hotel des Berner Jura: treue, freundl., französisch sprechende

Serviertochter f. Saal u. Rest.

(Anfängerin wird angeleitet)

1 Hausmädchen

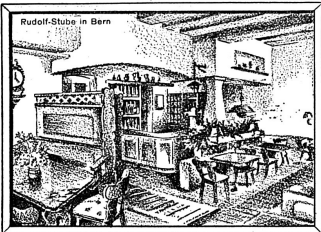
1 Hausbursche

1 Zimmermädchen für Ende Dezember

Offerten mit Bild unter Chiffre B. J. 2700 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Telephonistin

die auch vertretungsweise andere Hotelarbeiten auszuführen in der Lage ist. Offerten mit Bild, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Referenzen an Hotel Glockenhof, Zürich.



AN FORTSCHRITTLICH GESINNTE IM HOTEL- UND GASTGEWERBE!

Was tun Sie nicht alles, damit sich Ihre Gäste bei Ihnen behaglich fühlen. Wie steht es bei Ihnen mit dem Ventilationsproblem? Ihr Betrieb würde noch mehr blühen, wenn Sie diesem Problem mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir sind Spezialisten auf diesem Gebiet und würden uns ganz gerne mit Ihnen über „Ihren Fall“ unterhalten. Berichten Sie uns; wir stehen zu einer unverbindlichen Besprechung gerne zu Ihrer Verfügung.

Einige Referenzen:

Musterhotel des Schweiz. Hotellervereins an der Landesausstellung in Zürich · Berghotel Jungfrau 3457 m ü. M. · Grand Café du Théâtre, Bern · Bahnhofbuffet Zürich (Verschiedene Anlagen) Kur-saal Schänzli, Bern (Dancing) · Hotel-Restaurant Bellevue, Kleine Scheidegg · Groß-Restaurant Casino, Bern · Café Huguenin, Zürich Café-Restaurant Rudolf, Bern · Hotel Silvretta, Klosters · Caféhallen Kipfer-Gfeller, Bern · Café Odéon, Zürich etc.



**Insertate lesen
erwirkt vorteilhaftern Einkauf!**

Zu verkaufen

in einem Sommer- und Winterkurort im Oberwallis:

Chalet

MIT CAFÉ, TEA-ROOM UND GROSSER, SONNIGER TERRASSE.

Mitverkauft wird das Geschäftsinventar. Elektrische Heizung und Waschküche. Viel besuchtes Ausflugsziel mit prächtigem Blick auf die Berge. Anschaffung ca. Fr. 50.000.—, Rest nach Vereinbarung. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre D. 5. 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

St. Galler Birrensaft-Konzentrat

Ernte 1944

ist kein „Ersatzprodukt“, sondern ein natürlicher, hochkonzentrierter, teilweise entsäuerter und entgerber, glanzvoller Birrensaft, 41° Bé. - Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten:

**zum Frühstück und
als Süßmittel für die Küche**

Preis:
Fr. 2.95 per kg netto, in Eimern à 12½ kg
2% Skonto, Frankolieferung



Gesucht

in Hotel I. Ranges der Zentralschweiz, tüchtige

**Buffetdame
Buffetkocher
Restaurantkocher
Saalkocher
Saallehrkocher
Zimmermädchen**

Eintritt sofort. Gute Verdienstmöglichkeiten. — Offerten unter Chiffre H. R. 2718 an die Hotel-Revue, Basel 2.

General- oder Etagen-Bouvernante sucht Stelle

Gef. Off. unt. Chiffre G. G. 2715 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche gewandte Weissnäherin- Lingère

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 23647 an Publicitas Basel.

Oberkellner

fachkundiger, aktiver Mitarbeiter und zuverlässiger Organisator mit gutem Verkaufstalent

sucht
Wintersaisonstelle.

Offerten erbeten unter Chiffre R. T. 2713 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

geeigneten Alters, die vier Hauptsprachen perfekt sprechen und mit langjähriger Zeugnisse des In- und Auslandes versehen,

sucht passende Stelle

Gef. Offerten an E. Meyer, Postfach 28, Albstadt (St. G.).

Jeune

fille de restaurateur aimable cherche place dans hôtel sérieux on Suisse française pour apprendre

le service de salle

et la langue française. Offres détaillées à Kikri Kundert, z. Adler, Rütli (Glarus)

„Argenterie d'hôtel“

environ 100 kilos (fourd) à vendre
Ecrire à Mr. E. de Trax, 12, Av. Ste-Luce, Lausanne.

Gesucht zu sofortigem Eintritt treue, selbständige Tochter als Stütze

des Patrons. Bewerberinnen sollten sich im Hotelfach, besonders in der Küche gut auskennen. Offerten mit Photo unter Chiffre 23829 an Publicitas Olten.

Küchenchef

evtl.

Chef de partie

gut empfohlen, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre S. D. 2882 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

junge, saubere

Köchin

Offerten erbeten an Emil Frei, Hotel Kettenbrücke, Aarau.

Tüchtige Gouvernante deutsch, englisch, französisch sprechend, die sich in der Hotel-Branche noch weiter ausbilden möchte, sucht Wintersaisonstelle als

Anfangs- Sekretärin

Offerten gef. u. Chiffre H.G. 2719 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

gut präsentierende, servier-kundige

Barlehrlöcher
Hotelbar, Graubünden. Off. unter Chiffre G 5086 Y an Publicitas Bern.

Modell „UNIVERSAL“

mit Heisswasserboiler von 25, 35, 70 Ltr. Inhalt. Vollautomatisch. Ausführung in Varianten mit Kaffeebehältern oder zusätzlichen Milchbehältern von 2, 3½, 5, 7½, 10 und 20 Ltr. Expressarmatur, Teewasser- und Dampfzaphenen.



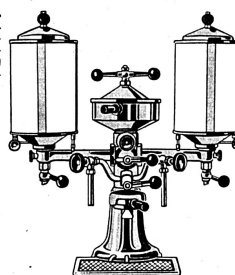
Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

Christen & Co. A.G., Bern
Marktgasse 28 Tel. 2 56 11
A. Grütter-Suter Söhne, Luzern
Hirschwattstr. 9 Tel. 2 54 40
Sanitas A.G., Basel
Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33

Egro
Service-Stellen:
P. Bappenger, Basel, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00
H. Fuchs & Co. Zürich, Florastr. 43 Tel. 2 95 98
Ch. Mignot, Lausanne, Rue Pichard 13 Tel. 3 41 60
W. Stucki, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 26 54



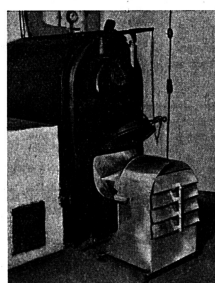
Das gutgeheizte Hotel
ist immer besetzt!

GEBI-Gebläse

verbrennt alles sehr sparsam zu Asche. Schweizerkohlen, Torf, Lignit, Holz. Die rationellste Heizung, die existiert. Für jeden Zentral- oder Dampfkessel fixfertig an Ort geliefert ab Fr. 500.— bis 700.—.

Offerten unverbindlich.

H. BILLERBECK - ZÜRICH 2
Telephon 45 00 44 Feuerungstechnik Albsisstraße 24



EIN GANG INS

Topfischhaus



LOHNT SICH!



SULGELLA weiss

Ein auf Basis von Milcheiweiss u. Milchzucker hergestelltes Produkt Für je 1 kg SULGELLA-weiss sind Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Lappons, Adorées, Züngli, Progrès-Törtchen, Mandelkonfekt, sowie alle Arten Gebäck und Süßigkeiten, Makronenmassen, Schneemassen (ähnlich Meringues) usw.

(Mitverwendung von gewöhnlichem Hühner-eiweiss nicht nötig)

Ferner als Beigabe zu Früchtesalat u. Kompott
Preis Fr. 9,75 pro kg. Verpackt in Kartons oder Trommeln, franko Talbahnstation.

SULGELLA gold

Auf Basis von Milcheiweiss hergestellt. Für je 1 kg SULGELLA-gold sind Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Biskuitmasse, Mandelmasse, Wäheguss, Spätzli, Omelettes usw.

(Mitverwendung von ca. 50% gewöhnlichem Vollei erwünscht)
Preis Fr. 9,75 pro kg. Verpackt in Kartons oder Trommeln, franko Talbahnstation.

Sämtliche Gebinde enthalten Rezepte mit Illustrationen. Auf Wunsch Besuch unseres Demonstrations.

Auch Marken mit Ueberdruck „Magermilch-pulver“ berechnen zum Bezug von SULGELLA-weiss und -gold.

MILCHPULVERFABRIK SULGEN
Telephon 5 21 01 (Thurgau)

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

GESUCHT

per sofort in gut bezahlte Jahresstelle

1 Buffetdame (V vertrauensposten)

1 jüngere Servierkocher

Nur bestmögliche, deutsch und französisch sprechende Köchler werden berücksichtigt. Off. mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre B. S. 2839 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT tüchtiges u. zuverlässiges

Buffetfräulein

in mittleres Bahnhofbuffet Zentralschweiz. Jahresstelle. Eintritt 1. Dezember. Gef. Offerten mit Photo und Zeugnis unter Chiffre B. F. 2709 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Patrons!

für die Wintersaison 1944-45 empfiehlt sich bestqualifizierter Hotelfachmann mit In- und Ausland-Praxis als

Patronstellvertreter

oder
Stütze der Direktion

Gef. Off. u. Chiffre W. N. 2830 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

HOTEL

zur Verwendung als Altersheim

mit 100 bis 150 Betten (möbliert, eingerichtet, eventuell auch stillgelegt), mit grossem Umschwung. — In Frage kommen nur Häuser, die in der Nähe (Ortskreis bis zu 25 km) einer grösseren Stadt gelegen sind. — Detaillierte Offerten, Kaufpreis, Hypotheken, Inventar etc. unter Chiffre R. R. 2718 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: Hand-Maschinen-

Wäscher oder Wäscherin

Jahresstelle. Eintritt sofort. Mitteltgrosses Hotel in Genf. Gef. Offerten unter Chiffre H. G. 2703 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in gutes Restaurant Nähe Basel, saubere,

leisige und freundliche

Buffetkocher

Gutes Essen und gute Behandlung zugesichert. Off. mit Photo u. Zeugnis an Rest. Schloss Binningen bei Basel.

Bellardi Vermouth
IST ER IN IHREM ETABLISSEMENT AUCH ERHÄLTlich?
WIRD INNER MEHR VERLANGT
FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE